

Mehr als 2000 Besucher strömten am Samstag, dem 31.05.2008, zum Clemens-August-Gymnasium, um den Tag der offenen Tür zu besuchen. Das sommerliche Wetter lockte große und kleine Besucher in die Schule, die ihnen eine Vielfalt von Aktivitäten bot, für alle Wissbegierigen aber auch jede Menge Informationen bereithielt. Vier Schüler-Reporter aus der Klasse 10L verschafften sich, aufgeteilt in zwei Teams, einen Eindruck, den sie in den folgenden Berichten blitzlichtartig festhielten.

Das Hauptgebäude

Erdkunde-Liebhabern wurde eine Euro 2008 - Phantasiereise angeboten, in der verschiedene Gesteine ausgestellt waren und bei der man eine Atlasrallye zur Europameisterschaft machen konnte. Zur Belohnung gab es dann verschiedenen Snacks und Erfrischungen.

Außerdem gab es ein von Schülern geplantes Computer-Programm, mit dem die gestrige, heutige und zukünftige Schule vorgestellt wurde. Zentraler Aspekt war die Idealvorstellung von Schule.

Für die Sportlichen unserer Gattung wurde das Skifahren am CAG ausführlich erklärt und erläutert, und wer wollte, konnte sich einem spaßigen Fitnesstest unterziehen.

Selbst für die Kleinen unter den Besuchern gab es ganz viel zu gucken, z. B. den geheimnisvollen Zauberraum, den die 5a betreute, oder die schaurige Geisterbahn der 5g, aus der man nicht mehr ganz trocken herauskam!!! Auch das Kinderschminken lockte viele Kinder an.

Aber auch das Wissen kam nicht zu kurz, denn der gymnasiale Unterricht wurde vielfältig präsentiert, zum Beispiel in Form eines ‚English classrooms‘, in dem verschiedene spaßige, aber auch lehrreiche Spiele gespielt wurden, oder in einem Informationsstand zum CAG. In Sachen Sprachen hat sich die Russisch AG selbst übertroffen, diese hat nämlich einen tollen Russisch-Raum kreiert, in dem viele selbst gemachte russische Spezialitäten zum Probieren verführten, man das russische Alphabet und russisches Bingo lernen konnte und jeder Besucher sogar die Möglichkeit hatte, den eigenen Namen in Russisch auf einen Porzellanbecher zu schreiben. Für unsere Mathegenies gab es den berühmten Känguru-Wettbewerb, bei dem man sein Wissen prüfen konnte.

Für die kleine Stärkung zwischendurch boten unzählige Stände Leckereien an. Es gab heiße Crepes, römisches und russisches Essen, aber auch für die Kaffee- und Kuchenfans war gesorgt, denn es gab

ein schönes Cafe.

Besonderes Lob verdienten sich die Schüler, die das Brasilienprojekt vorstellten und dafür Spenden sammelten, denn unsere Schule unterstützt eine Landwirtschaftsschule in dem Entwicklungsland Brasilien. Verschiedene Klassen engagierten sich, indem sie brasilianische Snacks oder brasilianische Glücksspiele anboten. Aber auch die Tombola steuerte einen großen Teil zum Erlös bei.

Die Römer spielten dieses Jahr auch eine große Rolle beim Tag der offenen Tür, denn sie haben ein römisches Spielzimmer vorbereitet, in dem das Vita Romaneum (das römische Leben) vorgestellt wurde. Ein weiteres tolles Event der Römer war ihre gelungene römische Modenschau, in der vor allem viele Tuniken präsentiert wurden. Dieses ließen die Franzosen nicht auf sich sitzen und sahen es als Herausforderung an. Mit französischen Sketchen und Liedern waren sie den Römern eine ernstzunehmende Konkurrenz.

Tag der offenen Tür

Die Künstler hinterließen ebenfalls einen großen Eindruck bei den Besuchern. Neben einer drucktechnischen Vorführung haben die Schüler aus dem Kunstleistungskurs 12 mit ihren Werken für Aufsehen gesorgt. Sie ließen aus zwei alltäglichen Gegenständen einen ganz neuen Gedanken entstehen, der für Interpretationen frei war.

Der Tartanplatz

Ein Highlight war natürlich wie jedes Mal das bunte Sportprogramm auf dem Tartanplatz. Einradfahrer und eine Seilspringgruppe, die aus 80 Schülern unterschiedlicher Klassenstufen bestand, begeisterten die Gäste. Aber auch der Klassenrap der 5 e ließ die Zuschauer nicht kalt und die diversen modernen Tänze verschiedener Gruppen rissen alle, selbst die aus der letzten Reihe, mit.

Alles in allem kann man sagen, dass der diesjährige Tag der offenen Tür ein voller Erfolg war und all den Organisatoren zu danken ist. Alle freuen sich auf das nächste Mal!!!

*Sarah Ahmed,
Natalie Bauer, Klasse 10 L*

Der Innenhof

Im Innenhof fanden wohl die meisten Angebote statt, vor allem war dabei für Verpflegung gesorgt, denn es gab Cafe und Kuchen, einen Grill, eine Milchbar, eine Getränketheke (natürlich ohne Alkohol), dazu einen Waffelstand, direkt nebenan Hot Dogs und last but not least einen Erdbeerstand.

Wer jetzt aber denkt, es gab nur etwas zu essen am Tag der offenen Tür, der liegt mächtig falsch.

Zum einen wurden CAG-T-Shirts und Pullover verkauft, wie immer von Intersport, aber auch die Schüler hatten einiges anzubieten. Die 10b z. B. verkaufte selbst gemachte Buttons oder die 6e fand großen Anklang bei den jüngeren und auch bei den ein wenig reiferen Besuchern mit einem Kartoffel-Krawatten-Druck.

Auch kulturell waren die Schüler aktiv: Mit dem Bücherverkauf der 10c wurden die Liebhaber von Büchern zufrieden gestellt. Die Bücher, die die Klasse dabei verkaufte, waren alle von den Schülern und auch von den Lehrern der Schule gestiftet worden, lagen allerdings in direktem Konkurrenzkampf mit dem Bücherverkauf, der in der Bibliothek stattfand.

Auch die 5d war aktiv geworden,

mit einem Bastelstand zum Thema Tetraeder informierte sie anschaulich über diesen mathematischen Körper.

Der Förderverein war auch anwesend an diesem Tag und sammelte Spenden für seine Sache.

Der Innenhof bot sogar für Liebhaber von Gewinnspielen etwas, denn es gab die Tombola der Klasse 9d, die unter anderem einen Basketballkorb, ein Trikot des FC Bayern München, eine Kaffeemaschine usw. als Preise zur Verfügung stellte.

Aber die Hauptattraktion im Innenhof waren die Auftritte von mehreren sehr talentierten Musikgruppen. Zum einen gab es zwei Jazz-Gruppen, die in Zusammenarbeit zwischen CAG und der Kreismusikschule unter der Leitung von Herrn Stanko entstanden sind.

Herr Stanko erklärte sich bereit, uns einiges darüber zu sagen:

Reporter: Wie lange spielen die jungen Musiker aus Ihrer Gruppe schon?

Herr Stanko: Einige spielen erst seit einem dreiviertel Jahr, also mit Beginn der fünften Klasse, andere sind schon in der siebten Klasse und haben ihr Instrument ein paar Jahre länger.

Reporter: Sind die Musiker alle

von unserer Schule oder sind auch Schüler von anderen Schulen vertreten?

Herr Stanko: Wir haben auch Leute aus dem Gymnasium ULF dabei.

Reporter: Was gibt denn sonst noch für interessante Fakten zu den beiden Gruppen?

Herr Stanko: Die beiden Ensembles sind ja ganz neu, sie entstanden während meiner Arbeit mit der Kreismusikschule und sie gründeten sich auch dort, aber dadurch, dass die Schüler größtenteils hier zur Schule gehen und die Schule Interesse daran hat, dass solche Ensembles aufgebaut werden, gibt es diesen Stamm an Leuten jetzt hier am CAG, sodass all diejenigen, die Interesse daran haben und teilnehmen wollen sich melden und mitmachen können.

Auch die Bläserklassen 5 (geleitet von Herrn Humphreys) und 6 (geleitet von Frau Humphreys) gaben sich die Ehre auf der Bühne.

Aber bedauerlicherweise wurden die Auftritte durch das plötzliche, ärgerliche Aufheulen des Feueralarms gestört.

Alle vier Gruppen fanden Gehör beim Publikum im Innenhof, und einige bestätigten auf Nachfrage, dass sie sehr begeistert von den Leistungen der jungen Musiker sei-

en, zumal einige von ihnen erst seit wenigen Monaten lernen ihrem Instrument wohlklingende Töne zu entlocken.

Das Atrium

Auch im Atrium fand einiges statt, wobei hier zumeist nicht ein so reger Betrieb wie im Innenhof herrschte, was wohl vor allem mit der Hitze zusammenhing.

Allerdings war es sehr lohnenswert sich in die heiße, stickige Luft des Atriums zu begeben.

Im Erdgeschoss gab es eine Ausstellung zum Thema „andere Länder, andere Bücher“ zu sehen, die vom gesellschaftswissenschaftlichen Profil des Jahrgangs 12 zusammengestellt worden war. Es wurden verschiedene Länder zu zum Teil verschiedenen Zeiten vorgestellt, ein hochinteressantes Erlebnis, welches mit sehr viel Mühe und Aufwand vorbereitet worden war.

Das Atrium bot zudem eine Kinderbetreuung an, die es den Eltern ermöglichte in Ruhe das CAG zu besuchen.

Außerdem wurde im Atrium die soziale Seite der Schule gezeigt, die Streitschlichter AG führte einen Persönlichkeitstest durch, der zeigte, welcher Streittyp man ist. Dar-

über hinaus zeigte die AG einen Film, der den Aufbau einer Streitschlichtung und die Vorgehensweise verdeutlichte. Dieser Film fand bei vielen Besuchern begeisterte Resonanz, die nach eigener Aussage sehr beeindruckt waren, wie Schüler sich gegenseitig helfen können, ihre Probleme zu lösen, und wie dies das Schulklima positiv beeinflusst.

Darüber hinaus wurden auch die Kunstbilder der 10L und 10e ausgestellt.

Bekannt und beliebt waren aber auch die naturwissenschaftlichen Experimente für groß und klein, und manch ein Besucher entdeckte in sich sogar einen Albert Einstein.

Die Aula

Dann gab es noch zwei Veranstaltungen in der Aula, wo die Zuschauer Auszüge aus den Theaterstücken „Raub der Sabinerinnen“ und „Die Hochzeit des Figaro“, die von talentierten Schauspielern der Theater-AG hervorragend durchgeführt wurden, sahen.

Der Abschluss

Als besonderes Highlight gab es zum Schluss ein Fußballspiel zwischen den Lehrern und den Schülern der Oberstufe zu sehen, wel-

Tag der offenen Tür

ches in der TVC-Halle stattfand. Dabei strengten sich die Lehrer enorm an und zeigten ihr fußballerisches Können. Die ersten Treffer versenkten die Lehrer eiskalt und das Resultat schien allen klar zu sein. Doch in der zweiten Halbzeit wurde der Spieß umgedreht. Die Schüler holten mächtig auf. Vergeblich bemühten sich die Lehrer, das Spiel noch zu gewinnen, und begingen dabei das eine oder andere Foul. Am Ende mussten die Lehrer leider eine Niederlage von 4:2 einstecken. Die Schüler jedoch jubelten und waren hocherfreut über das Ergebnis.

Erfreulicherweise kamen schließlich ca. 2000 Euro durch die verschiedenen Aktivitäten zusammen, die an die Brasilienhilfe, die Kinderkrebshilfe und die Afrikahilfe gehen werden.

*Stefan Batish,
Dennis Thien, Klasse 10L*





Tag der offenen Tür





Tag der offenen Tür





Karina Kalvelage, Jahrgang 13

Was weiß die Hirnforschung über das Lernen?

1. Vortrag von Dr. Matthias Brand im CAG

Dass die Verantwortlichen, der Vorstand des Schulelternrats und die Schulleitung des Clemens-August-Gymnasiums, ein aktuelles und wichtiges Thema aufgegriffen haben, als sie den Psychologen PD Dr. Matthias Brand zu einem Vortrag einluden, zeigte die voll besetzte Aula. „Bedingt unser Gehirn unsere Lernfähigkeit oder verändert Lernen unser Gehirn? Fragen und Antworten der Hirnforschung zum Thema Lernen und Gedächtnis“, so lautete der Titel seines Vortrags. Dr. Brand erläuterte zunächst die einzelnen Stufen des Gedächtnisses. Während das Kurzzeitgedächtnis nur wenige Minuten speichern kann, das Arbeitsgedächtnis zwar eine begrenzte Kapazität hat, aber Zusammenhänge herstellt mit bereits gespeicherten Informationen und diese so strukturiert, ist das Langzeitgedächtnis im Prinzip unbegrenzt. Wichtig ist, so Dr. Brand, dass das Gedächtnis sich permanent weiterentwickelt, so dass neue Informationen alte Erinnerungen überlagern und verändern können. Forschungen z. B. mit Fotomontagen hätten gezeigt, dass sich Men-



Dr. Matthias Brand

schen bei entsprechenden Reizen an Ereignisse „erinnern“ könnten, die nie stattgefunden haben. Um das Gedächtnis zu schulen, sei es erforderlich, dass Inhalte aus dem Langzeitgedächtnis wieder bewusst gemacht werden und so durch eine Neueinspeicherung gefestigt und dauerhaft abgespeichert werden. Daher müsse die Wiederholung auch im Schulalltag eine ganz besondere Rolle spielen. Im weiteren Verlauf seines Vortrags ging Dr. Brand auf die verschiedenen Kategorien des Gedächtnisses ein: das „episodische Gedächtnis“, das vor allem autobiographisch geprägt ist und an bestimmte Situation bzw. Personen

gebunden ist; das „semantische Gedächtnis“, das vor allem Fakten speichert, und das „Priming“ – hier erkennt der Mensch Informationen wieder, die er unbewusst wahrgenommen hat, z.B. ein nebenbei gehörtes Lied.

Für die Funktion des Gehirns sei nicht die Anzahl der Gehirnzellen wichtig – davon habe jeder Mensch mehr als genug –, sondern allein deren Verknüpfung. Entscheidende Verknüpfungen würden schon durch die frühkindliche Erziehung hergestellt, zudem sei jeder Mensch für die Entwicklung seines Gehirns selbst verantwortlich, da er es in der Hand habe, durch das Denken und Lernen möglichst viele und komplexe Nervenzellennetzwerke aufzubauen. So gelte die Devise für das Gehirn: „Loose it or use it.“

Für das Lernen ergeben sich aus diesen Erkenntnissen, so Dr. Brand, verschiedene Konsequenzen. Wichtig sei es, einen persönlichen Bezug zum Inhalt des Lernens herzustellen, um auf diese Weise Möglichkeiten der Erinnerung zu schaffen. Lehrer sollten den Unterricht klar organisieren und strukturieren. Das erleichtere das Speichern der Unterrichtsinhalte im Gedächtnis.

Wichtig sei außerdem die möglichst schnelle Korrektur von Fehlern, um eine „falsche Programmierung“ des Gehirns zu vermeiden, aber auch, Lernfortschritte zu belohnen und so eine positive Einstellung zur Schule zu fördern.

Der Referent nahm auch die Eltern in die Pflicht. Er empfahl ihnen, Störfaktoren möglichst gering zu halten: Eine ruhige Umgebung, klare Regeln etwa für die Fernsehzeit oder den Gebrauch des Computers, feste Lernzeiten und überschaubare Arbeitspläne förderten das Lernen und das Behalten.

Die Erkenntnisse der Hirnforschung, so Dr. Brand abschließend, könnten einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass die Schüler die Schulzeit erfolgreich absolvieren.

2. Die Workshops

In verschiedenen Workshops erarbeiteten die Kollegen Teilaspekte des Vortrags, konkret bezogen auf den schulischen Alltag. So ging Dr. Brand auf verschiedene Aspekte seines Vortrags genauer ein. Wichtig war die Klärung von Lerntypen und entsprechenden Lernstilen, um die Schüler optimal fördern zu können.

Der Arbeitskreis von Maik Riecken zeigte Möglichkeiten auf, die Transaktionsanalyse in der Schule

anzuwenden. Dabei geht es vor allem darum, in schwierigen Situationen Konfliktstrategien anzuwenden, die beide Seiten ernst nehmen und ein win-win-Ergebnis erzielen.

Jens Wiemken von der Niedersächsischen Landesmedienanstalt zeigte auf, welche Gefährdungspotenziale das Internet für Kinder und Jugendliche enthält. Schwerpunktmäßig stellte er verschiedene jugendgefährdende Seiten vor (Themen: Pornographie/ Gewalt, Rechtsradikalismus/ Anorexie-Foren) und machte deutlich, dass ein technischer Schutz mit Filtern zwar ansatzweise möglich sei, entscheidend aber sei eine Erziehung der Jugendlichen zu verantwortlichem Umgang mit dem Internet. Hier seien Eltern und Lehrer gefragt.

Mit Möglichkeiten der Gewaltprävention an Schulen beschäftigte sich der von KHK Harald Nienaber geleitete Workshop. Nienaber zeigte zunächst die Kriminalitätsentwicklung an Schulen in Niedersachsen auf und wies darauf hin, dass bei grundsätzlichem Rückgang der Straftaten ein deutlicher Anstieg an Körperverletzungen zu verzeichnen sei. Er forderte die Schule auf, ein Präventionskonzept zu erarbeiten, und erläuterte einige seiner Meinung nach wichtige Aspek-

te („Die Straftat und ihre Folgen“, „Kinder stark machen“, „Gewalt an Schulen – Wege aus der Gewalt“ u.a.).

Ein weiterer, von Sabine Arnold und Hella Einemann-Gräbert, Berufsschullehrerinnen aus Wildeshausen, geleiteter Workshop beschäftigte sich mit dem Thema „Umgang mit Mobbingfällen“. Nach theoretischen Überlegungen wurde konkret die Methode „No Blame Approach“ vorgestellt und ausprobiert. Diese Methode ist deswegen so faszinierend, weil sie trotz der schwerwiegenden Problematik vollständig auf Schuldzuweisungen und Bestrafungen verzichtet, vielmehr darauf abzielt, dass Anführer und Mitläufer in die Lösung des Mobbingproblems einbezogen werden.

Der Vortrag von Dr. Brand wie auch die in den Workshops erzielten Ergebnisse ermöglichten den Kolleginnen und Kollegen unserer Schule vertiefte Einsichten in Ursachen für Lern- und Disziplinärprobleme und zeigten Hilfen auf, sie zu bewältigen. Die zentrale Einsicht: Eine intensive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ist unbedingt notwendig, um die Schüler optimal zu fördern.

Günter Kannen, StD

Aulaabend: Christoph Schmidt informiert über das Bauprojekt HafenCity in Hamburg

Am Mittwoch, dem 9. April, fand in der Aula des Clemens-August-Gymnasiums der diesjährige Aulaabend statt. Es referierte Christoph Schmidt, ehemaliger Schüler des CAG und heute tätig als Senior Projektmanager der „HafenCity Hamburg GmbH“ zu dem Thema: „Hafen-City – eine neue Stadt entsteht. Europas größtes Stadterweiterungsprojekt“.

Christoph Schmidt studierte nach dem Abitur 1987 Baumanagement und Projektentwicklung an der Bauhausuniversität Weimar und schloss dieses Studium ab als „Fachplaner Projektentwicklung u. Baumanagement“. Außerdem studierte er Landschaftsarchitektur am Fachbereich Architektur der Technischen Universität Berlin und erreichte den Abschluss als Dipl. Ing. Landschaftsplanung. Seit 2003 beschäftigt er sich verantwortlich mit dem Projekt HafenCity in Hamburg.

Die HafenCity ist das derzeit größte innerstädtische Stadterweiterungsprojekt Europas. Mit zukünftig mehr als 40.000 neuen Arbeitsplätzen und 20.000 neuen Bewohnern wird ein ehemaliges Hafengebiet



Christoph Schmidt

auf knapp 200 ha zu einer neuen Stadt entwickelt. „Es ist eine einmalige Chance für Hamburg. Die Stadt kann durch dieses Projekt ihre Attraktivität auch im weltweiten Vergleich steigern“, erklärte Schmidt. Bestandteile dieser neuen Stadt, die direkt an der Elbe östlich der Speicherstadt entsteht, sind bauliche Leuchtturmprojekte wie die Elbphilharmonie, das Kreuzfahrtterminal, die HafenCity Universität, das Science Center und das Internationale Maritime Museum.

Noch bis zur Gesamtfertigstellung 2020 ist Schmidt als einer von vier „Senior Projektmanagern“, die sich den Raum und verschiedene Kompetenzbereiche untereinander aufteilen, in der Hansestadt beschäftigt. Dann soll das Mammutprojekt die Innenstadt um 40% vergrößert haben. Zentrales Anliegen ist dabei, „durch eine sehr vielfältige Architektur, eine bunte Mischung verschiedener Nutzungsarten und große öffentliche Räume eine moderne, lebenswerte Innenstadt zu generieren“.

So bildet das Zentrum der HafenCity das sogenannte Überseequartier mit einer Vielzahl an Einzelhandelsgeschäften und hochwertigen Kaufhäusern. Es werden darüber hinaus zwei Schulen entstehen. Von großer Besonderheit ist die Schaffung besonders hoher Freiraumqualitäten. So werden mehr als 10 km Wasserpromenaden, 10 ha Parkflächen und eine Vielzahl von sogenannten Wasserplätzen entstehen. Eine Marina sowie ein Traditionshafen mit einer auf dem Wasser schwimmenden 5200 qm großen Platzfläche und über 25 teilweise mehr als 100 Jahre alten Seglern

runden das Freiraumprogramm ab. Die Anbindung an das öffentliche Nahverkehrsnetz erfolgt über die 4 km Verlängerung der U- Bahnstrecke U 4 mit insgesamt zwei Bahnhöfen.

Das Gesamtinvestitionsvolumen für die rund 1,5 Quadratkilometer „künstliche“ Innenstadt beläuft sich auf über zehn Milliarden Euro. Rund eine davon entfällt auf die Stadt für die öffentliche Infrastruktur, den Rest zahlen öffentliche Investoren, deren Interesse laut Schmidt nach anfänglicher Skepsis stark gestiegen sei. Wer künftig in Hamburg wohnen möchte, ist von Schmidt herzlich eingeladen. Schon für 9,50 Euro Kaltmiete seien einige Wohnungen zu beziehen, so der „Stadtplaner“. Für Luxusappartements steige der Preis jedoch bis in die Tausende.

Jan Cloppenburg

Vom Umgang mit „Zauberworten“ - Literaturwissenschaftler referiert

Am Mittwoch, dem 30. April 2008, hielt der Literaturwissenschaftler Dr. Rüdiger Singer von der Universität Göttingen einen Vortrag zum Thema „Vom Umgang mit ‚Zauberworten‘: Hinweise zur Interpretation romantischer Lyrik“ in der Aula des Clemens-August-Gymnasiums. Den Schülern des Jahrgangs 12 wurden somit wichtige Informationen über das im Abitur relevante Thema Romantik vermittelt. Nachdem sich alle Schüler und auch die Fachlehrer in der Aula eingefunden hatten, wurden sowohl Zuhörer als auch der Referent durch den Schulleiter Herrn Hachmöller begrüßt. Dr. Rüdiger Singer bot nachfolgend wichtige Informationen zu Epoche der Romantik. So sprach er über die Romantiker, die Verbindung von Musik und Poesie und die Grundstimmung der Romantik. Vieles davon hatten die Schüler schon im Unterricht erfahren, doch in dieser zusammengefassten Form war es für alle neu und aufschlussreich, besonders als



Dr. Rüdiger Singer

der Referent zum Hauptaspekt des Vortrages kam, dem Umgang mit „Zauberworten“. Anhand mehrerer bekannter Gedichte aus dem Zeitraum der Romantik erläuterte er das Vorgehen bei einer Interpretation und die Bedeutung der sprachlichen Gestaltung. So bot er Interpretationsansätze

für Eichendorffs „Mondnacht“, „Wünschelrute“ sowie einige andere Gedichte. Auch die Verbindung zur Musik wurde noch einmal praktisch am Beispiel der Vertonung von Eichendorffs „Mondnacht“ gezeigt. Dass Dr. Singer mit seinem Vortrag viele wichtigen Informationen in kompakter Form vermitteln konnte, zeigte sich am stürmischen Applaus der Schüler/innen, die sich auf diese Weise beim Referenten bedankten.

Jennifer Kock, Jg.12

Sport fördert das tägliche Wohlbefinden **Leistungskurs-Schüler engagieren sich** **bei einem Aulaabend im Clemens-August-Gymnasium**

In der heutigen Industriegesellschaft nehmen Volkskrankheiten wie Schlaganfälle und Herzinfarkte ständig zu. Aufgrund von Bewegungsmangel und Stress in unserer Leistungsgesellschaft erhöhen sich die Risikofaktoren, wie hoher Blutdruck, Fettstoffwechselstörungen und Diabetes erheblich.



Dr. Schrader

Vor diesem Hintergrund veranstaltete der Leistungskurs Sport am Clemens-August-Gymnasium (CAG) in Cloppenburg am Freitag, dem 5. Oktober um 19.30 Uhr, mit fachlicher Unterstützung des Chefarztes des St.-Josef-Hospitals Cloppenburg, Professor Dr. Joachim Schrader, einen Aula-Abend zum Thema „Sport als Mittel für Gesundheit und Wohlbefinden“. Schraders Vortrag stellte anhand von Beispielen die Bedeutung des Sports für Gesundheit und Wohlbefinden dar.

Im Anschluss präsentierte der erste Leistungskurs Sport im Kreis Cloppenburg ausgewählte Trainingsmethoden und –prinzipien zur Verbesserung der alltäglichen Fitness. Daran anknüpfend hatten die Zuhörer Gelegenheit, um offene Fragen mit den Referenten zu klären. Der Inhalt des Aula-Abends erwuchs vor allem aus dem Theorieunterricht des Sportkurses, in dem dieser sich mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Sport und mit der Trainingslehre beschäftigt hat.



„Die Hochzeit des Figaro“: Aufführung der Theater-AG

„Mich wundert die unbeschwerte Naivität, mit der sich alle Figuren des Stückes durch ihre Welt bewegen“ - so oder so ähnlich lautete einer der Kommentare, die in zahlreichen Gesprächen nach der Aufführung von „Figaros Hochzeit“ durch die Theater-AG unter der Regie von Dr. Hubert Gelhaus und erstmals Ulrike Niemeyer fielen.

Und wirklich: Erstaunlich leicht, fröhlich und textsicher bewegten sich an diesem Abend alle Schauspielerinnen und Schauspieler über die Bühne der Aula des Clemens-August-Gymnasiums. Der reizenden Suzanne (Klara Meyer in ihrem Debüt als Hauptdarstellerin) wird gemeinsam mit ihrem Verlobten Figaro (Hendrik Martens) ein Zimmer zwischen der Gräfin Almaviva (Alexandra Morkel), deren Zofe sie ist, und dem Grafen Almaviva (Matthias Gramann) zugewiesen. Dieses an sich hinsichtlich von Suzannes Aufgabenbereich am Schloss pragmatisch-praktisch anmutende Arrangement erweist sich angesichts des erotischen Interesses des Grafen an Suzanne sehr bald als reale Bedrohung für die beiden Liebenden. Hinzu kommen noch weitere Verwicklungen: So erinnert

der Arzt Bartholo (Jana Richter) Figaro unsanft an einen Vertrag, mit dem sich der Unglückliche einst verpflichtet hat, seine Wirtschafterin Marceline (Julia Kollhoff) als Gegenleistung für ein Darlehen zu heiraten. Figaro muss nun einerseits in irgendeiner Weise diesen Vertrag erfüllen und gleichzeitig den Grafen davon abhalten, seiner Verlobten nachzustellen. Dabei ist er der Willkür seines Dienstherrn ausgeliefert, der er nur mit Klugheit und geschickt eingefädelten Intrigen zu begegnen vermag.

Ein gewisses Interesse von Gräfin Almaviva an seiner Person verkompliziert die Lage nochmals. Nach zahlreichen gesponnenen Intrigen zur Abwehr des Unheils unter Beteiligung des alle Frauen liebenden Cherubim (Jennifer Ovelgönne), des Schlossgärtners Antonio (Jan Siefer), dessen Tochter Fanchette (Thuy Huynh Thu) und des Musiklehrers Bazile (Meik Kraft) kommt es in einer Gerichtsverhandlung unter Leitung des ehrenwerten Vorsitzenden Richter Brid'oison (Juliane Smit), flankiert durch den



Besondere Veranstaltungen



Gerichtsschreiber Double Main (Katharina Westbrook) und den Gerichtsdienner (Lukas Kalvelage), schließlich zur Lösung des ersten Problems: Figaro ist der uneheliche Sohn von Bartholo und Marceline und damit das gegebene Eheversprechen obsolet.

Am Schluss wird Figaro selbst Teil einer Intrige der Gräfin und Suzanne, die beide ihre Kleider tauschen und so letztendlich die Handlung zum Guten wenden können: Gräfin Almaviva erhält in Gestalt der lieblichen Suzanne endlich die schon so lang vermissten Komplimente und Zärtlichkeiten und Figaro von

der in der Kleidung der Gräfin auftretenden Suzanne eine verdiente Ohrfeige, ist jedoch klug genug das Spiel zu erkennen und mitzuspielen. So löst nicht allein er, sondern die Klugheit der ihn umgebenden Frauen sein zweites Problem.

Ohne die Unterstützung der weiteren Nebenfiguren Gripe-Soleil (Anna Weilbach), des Reitknechts Pédrille (Constanze Arnold) sowie Vertretern des Volkes (Jana, Nele, Laura, Jan-Niklas, Lisa, Christine, Torben, Tim aus der 7b und Andre Kollhoff) wäre die Bühne bei weitem nicht so bunt und lebendig geraten. Ohne die harmonisch und

farblich abgestimmten Kostüme (Gisela Thölking, Elfriede Niemeyer), die durch die Beleuchtung von Frederic Völz erst richtig zur Geltung kamen, ohne das aufwendige Bühnenbild (Wilfried Körtzinger) und weiterhin ohne Souffleuse (Luisa Teixeira) wäre eine derartig lebhaft wirkende Aufführung nicht möglich. In den Pausen und nach der Premierenfeier versorgten wie im jedem Jahr die Präfekten Zuschauer und Mitwirkende mit Erfrischungen.

Viel ist bereits in der Ankündigung zur Aufführung über das Stück geschrieben worden: Es sorgte zur damaligen Zeit für Aufruhr, weil es einer Person aus einem niedrigen Stand gelang, Angehörige des Adels vorzuführen und es damit „revolutionären Sprengstoff“ bot, der die ersten Bühnenaufführungen massiv erschwerte.

Es bleibt jedoch die Frage aus der Einleitung dieses Berichts: Empfinden die spielenden Charaktere wirklich so „leicht“ wie das Stück wirkt? Nehmen Sie naiv ihr durchaus existentiell bedrohtes Schicksal an? Oder tragen Sie Masken, unter denen nichts als Angst und Hilflosigkeit zu finden ist?

Die Figuren des Stückes sind – eventuell mit Ausnahme des Grafen



– innerhalb eines festgelegten absolutistischen Systems gefangen, welches ihre direkten Handlungsoptionen stark beschränkt. Sie können nicht partizipieren, da dies vom System für Frauen und Bedienstete nicht vorgesehen ist. Damit bleibt ihnen nur die Option der Intrige, um ihren Interessen zu dienen und sie voranzutreiben. Die Intrige mag auf uns Zuschauer menschlich und leicht wirken – sie bleibt aber letztlich Ausdruck einer tief empfundenen Ohnmacht, da sie eine zutiefst unverlässliche Handlungsoption darstellt, weil immer das Schicksal

als unkalkulierbarer Störfaktor bereitsteht, wobei „Schicksal“ im Stück oft genug mit „Macht des Grafen“ gleichzusetzen ist.

Unter der Annahme, dass „Macht“ auch innerhalb einer Demokratie eine zentrale Größe darstellt, wird das Stück schlagartig aktuell: Auch heute scheint vielen Menschen Partizipation nicht möglich oder lohenswert. Sie fühlen sich von diffusen, nicht greifbaren Mächten bedroht, gegen die sich ein echtes Auflehnen nicht zu lohnen scheint. So ergibt man sich in sein Schicksal und schlägt Schnippchen: Dem Finanzamt, dem Staat, dem Arbeitgeber, dem Dienstherrn, der GEZ... Am Stammtisch lächeln wir über ebendiese Schnippchen – so sie denn gelingen - fast so ähnlich wie über die Intrigen eines Figaro. Wirken wir dabei für Außenstehende nicht ebenso naiv und leicht?

Maik Riecken



Besondere Veranstaltungen



Musikshow der RockKids „Ladies in Black“ begeisterte das Publikum mit

In völlig neuer Besetzung traten in diesem Jahr die „RockKids“ auf. Nachdem die bisherigen Bandmitglieder mit dem Abitur die Schule verlassen hatten, fand sich unter der Leitung von Oberstudienrat Jens Scholz eine neue Band mit jungen engagierten Musikern und Sängerinnen zusammen, die sich mehrere Monate intensiv auf ihren ersten öffentlichen Auftritt vorbereitete.

In der neuen Show „Ladies in Black“ präsentierten die „RockKids“ aber nicht nur hervorragende Musik aus vier Jahrzehnten Rockgeschichte. In der witzig gestalteten Rahmenhandlung wurde auch gleich ein kurzweiliger Abriss der Geschichte vom Rhythm and Blues über Country und Rock’n Roll bis hin zur heutigen Rock-Musik aus der Sicht der weiblichen Rock-Stars mitgeliefert. Hip-Hop-Fan Eva (Eva-Maria Evers) trifft in einer Kneipe auf die „RockKids“ und ihre fünf Sängerinnen Ina Büter, Anne Sachse, Katharina Westbrook, Marleen Rake und Hannah Siefer, die ihr zeigen, dass die Wurzeln der heutigen modernen Rock- und Pop-Musik bis in die

60er Jahre zurückreichen. Sie machen ihr klar, dass vor allem die weiblichen Sängerinnen und Komponistinnen zu Unrecht im Schatten ihrer männlichen Kollegen stehen. Sängerinnen wie Joan Jett, Bill Jo Spears, Wanda Jackson, Carol King



und Patti Smith hätten ebenso einen festen Platz in den Annalen der Rockgeschichte verdient wie ihre berühmten männlichen Kollegen. Überzeugen können die Rockladies Eva aber nur durch ihren mitreißenden Gesang, bei dem sie von den enthusiastisch spielenden Instrumentalisten Lena Ideler, Stefan Rolfes, Benjamin Scholz, Stephan Christ und Ole Rolfes begleitet werden.

Besonders Ina Büter, Anne Sachse und Katharina Westbrook begeisterten die Zuhörer mit ihren stimmgewaltigen Interpretationen von Songs wie „I love Rock’n Roll“ (Joan Jett), „Black Verve“ (Allanah Myles), „One of us“ (Joan Osborne), „My favourite mistake“ (Sheryl Crow) sowie „Who knew“ (Pink).

Eigens für die Show komponierte Jens Scholz das Lied „Ladies in Black“, das an diesem Abend ebenfalls Premiere feierte und viel Applaus vom Publikum erntete.

Zum Abschluss stellten die RockKids den neuen CAG--Song vor, der auch wieder

aus der Feder ihres Bandleaders stammt und das Publikum begeisterte. Mit Recht ernteten alle Sängerinnen, Musiker und Musikerinnen für ihre großartige Leistung tosenden Applaus und konnten erst nach mehreren Zugaben die Bühne verlassen.

Günter Kannen

Besondere Veranstaltungen





Schüler-Bigband „CaJazzO“ swingt auf der Bühne



Duke Ellington, Cole Porter, Glen Miller: Die Namen kennt jeder Jazz-Freund. Titel dieser und anderer Komponisten hat die Bigband „CaJazzO“ am Freitag, 20. Juni, im Cloppenburgers Clemens-August-Gymnasium präsentiert.

„Hauptsache, es groovt“, erklärte der Jazzer Thomas Stanko, seit März Leiter des CAG-Ensembles, zu Beginn. Für die 35 Schüler der Bigband, die vorher viel in Richtung Rock gespielt hat, war es eine Umstellung. „Die Elemente, die den Jazz ausmachen, sind jene, die

das Spielen schwer machen“, so der Musiklehrer. Bei Anja Belke (Saxophon) klingt das so:

„Er lebt Jazz. Er macht viel mit Gefühl. Alle swingen mit.“

Das Erlernte reichte für etwa 75 Minuten Musik. Sie wurden mit Titeln wie Porters „Night And Day“, Millers „American Patrol“ oder „I Feel Good“ von James Brown gefüllt. „Und weil der immer gut drauf war, spielen wir das auch so“, hatte Stanko, der auch die Moderation übernahm, das Stück angekündigt. Zudem griffen einige

Instrumentalisten zum Mikrofon. So auch Elena Heckmann, die den von Jesse Harris für Nora Jonas geschriebenen Titel „Don't Know Why“ vorstellte.

Die CAG-Band hielt ihren Auftritt recht schlicht. Dennoch, ein Titel sollte den Zuhörern etwas bieten. Am Ende sang Tobias Meyer „Just A Gigolo“. Dazu groovte er mit grünem Hut, schwarzer Sonnenbrille und rotem Schlips über die Bühne. Auch dafür gab es vom Publikum als Dank herzlichen Applaus.

Jan Cloppenburg



Besondere Veranstaltungen



Poppige Reise in Omas Zeitmaschine

Musical-AG feiert Premiere des Stücks „Die Rückkehr der Zeitmaschine“ - Fünft- und Sechstklässler reißen begeistertes Publikum mit Begeisterung hat bei den Zuschauern die Musical-Arbeitsgemeinschaft mit den Aufführungen des Pop-Musicals „Die Rückkehr der Zeitmaschine“ von Martin Falk ausgelöst. Die mehr als 40 Mädchen gefielen vor allem durch unbeschwerten Elan und poppigen Gesang. Die Choreographie zu den einzelnen Liedern ist dagegen noch entwicklungsfähig.

Unter der Leitung von Margret Apke-Jauernig und Martin Hirschmann hatte die erst vor gut drei Jahren gegründete Gruppe rund ein Jahr lang das Stück einstudiert. Nicht zuletzt auf dem Workshop in Damme im Januar wurde der Grundstein für ein erfolgreiches Gelingen gelegt. Dank Daniela Evers bekam das Musical durch interessante Kostüme den Feinschliff.

Die Story baut auf dem im letzten Jahr aufgeführten Musical „Die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine“ auf, in der zwei Schülerinnen zum ersten Mal Bekanntschaft mit einer Zeitmaschine machen.

Eine der beiden hinterlässt im aktuellen Stück nach ihrem Tod als Oma Schlegel ihren beiden Enkeln Petra (Franziska Gröne, 5h/ Christina Fiswick, 5a) und Christina (Frauke Thole, 5c/ Nina Kuhlmann, 6f) eine Kiste, in der die beiden die Gebrauchsanweisung für TIMI, eine Zeitmaschine, finden. Mit TIMI begeben sich die beiden Schwestern zusammen mit einigen Klassenkameraden in die Vergangenheit und Zukunft. Dabei treffen sie auf die Wikinger, Neil Armstrong, Noah, Galileo Galilei und

Kopernikus sowie das geklonte Geschwisterpaar Clony und Bony. Als echter „Hit“ entpuppte sich letztendlich das Schlusslied „Timi, vielen Dank“, bei dem sich die wild über die Bühne tanzenden Fünft- und Sechstklässler zu Recht feiern lassen durften.

Somit bleibt zu hoffen, dass die jungen Schauspieler/innen die Sache auch weiterhin mit soviel Spaß und Enthusiasmus verfolgen.

Benjamin Scholz, 8b



Besondere Veranstaltungen





Besondere Veranstaltungen

Impressionen von der Arbeit mit den Bläserklassen unter der Leitung von Miriam Humphreys, Arndt Humphreys und Thomas Stanko





Theaterstück „Ihr macht mir Angst“ stößt auf gemischte Gefühle



Am 25. Juni dieses Jahres gingen alle Klassen der Jahrgangsstufen 8 bis 10 zu unterschiedlichen Uhrzeiten in die Aula des CAGs. Auf dem Programm stand das Theaterstück „Ihr macht mir Angst“ von einer Schauspielgruppe aus Erfurt. In der Aufführung ging es um das allgegenwärtige Thema „Drogen und Sucht“. Mit einer vom Dialog geprägten Aufführung versuchten die Schauspieler auf die Gefahr von Drogen hinzuweisen.

Die drogenabhängige Nina trifft sich nach der Schule gelegentlich mit ihrem Klassenkameraden Kevin. Auch wenn die beiden so gar nicht zusammenzupassen scheinen, verstehen sie sich recht gut. Nina stammt aus einem gutbürgerlichen Elternhaus, in dem sie allerdings total vernachlässigt wird. Aus Frust

hat sie sich dem Drogenmilieu zugewandt. Auf der anderen Seite ist Kevin, der Sohn einer allein erziehenden Mutter, die mit Mühe und Not den Lebensunterhalt der Familie finanziert. Während sie arbeitet, kümmert sich Kevin um seine beiden Schwestern. Im Ge-

gensatz zu Nina engagiert er sich sozial und singt im Chor der Kirchengemeinde mit.

Im Stück treffen sich die beiden immer wieder. Während Ninas Wochenende den tristen Alltag einer Drogenabhängigen widerspiegelt, erzählt Kevin von Wochenenden mit dem Chor. Anders als Nina, die er trotz allem für eine sehr gute Schülerin hält, erledigt er gewissenhaft seine Schulaufgaben.

Zwischendurch wird hin und wieder auch gezeigt, wie tief Nina schon ins Drogenmilieu verstrickt ist. Weil sie „Stoff“ braucht, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen, diesen aber nicht bezahlen kann, versucht sie im Auftrag ihres Dealers Drogen unter Mitschülern zu verteilen.

Das Theaterstück endet nicht mit

einem Happy End. Gerade als Nina nach einem Gespräch ihres Lehrers mit den Eltern auf dem Weg der Besserung zu sein scheint, bricht sie vor Kevins Augen zusammen. Sie wird in eine Entzugsklinik gebracht.

Wie die Tragödie für das Mädchen ausgeht, bleibt ungewiss.

Auch wenn die Rollen der einzelnen Personen größtenteils sehr gut gespielt waren, war das Stück an einigen Stellen anstrengend mitzuverfolgen. Dies lag nicht zuletzt daran, dass gerade einmal vier Personen auftraten und das gesamte Stück vor nur zwei Kulissen stattfand. Zudem lebte das gesamte Stück mehr von der Sprache als vom Schauspiel.

Die thematisierten Probleme erzeugten nicht die beabsichtigte Wirkung bei den Schülern, weil sie nur sprachlich zur Geltung gebracht wurden. Nina erzählte z.B. zwar immer wieder von Wochenenden mit lauter Musik in verrauchten Kneipen, allerdings wurde nicht eine solche Szene dargestellt, so dass das Theaterstück insgesamt zu textlastig war.

Benjamin Scholz, Klasse 8b

CAG - Berufsinfotag bietet Vorbereitung auf Studium und Beruf Auch drei niederländische Hochschulen waren vertreten

Der diesjährige Berufsinfotag am Clemens-August Gymnasium Cloppenburg ermöglichte Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 10 – 13 wieder, sich direkt bei den von der Beratungslehrerin, OStR' Walburga Ilgner, eingeladenen Referentinnen und Referenten über Berufe und Studiengänge zu informieren. Dazu gehörten Dienstleistungsmanagement, Wirtschaftsinformatik, Bundeswehr, Polizei, Geowissenschaften, Medizin, Geschichte und Verhaltenswissenschaften.

Es waren sogar Vertreter von drei niederländischen Hochschulen, aus Leeuwarden, Emmen und Enschede, und eine chinesische Studentin, die im Augenblick in Vechta studiert, nach Cloppenburg gekommen.

Zu Beginn der Veranstaltung gab Martin Scholz, Studienberater an der Hochschule Vechta, wesentliche Informationen zum Studieren. „Studiere kein Fach, dass dir keine Freude macht.“, so begann er seine Ausführungen. Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium seien u. a. das fachliche Interesse und vor allem die Eigeninitiative. Deshalb sei eine frühzeitige und vielfältige

Auseinandersetzung mit der richtigen Studienwahl notwendig, zum einen bei einer Studienberatung vor Ort, wie bei dieser Veranstaltung, zum anderen aber auch an den Hochschulen selbst, z.B. bei einem Schnupperstudium.

Man würde heute durch die Umstrukturierung des Studiums auf Bachelor- und Masterabschlüsse nicht mehr Berufe ansteuern, sondern Kompetenzen für Berufsfelder erlangen. Ziel dieser Struktur sei eine Internationalisierung der Studiengänge und eine flexiblere Studienorganisation. Scholz zeigte aber auch die Schwierigkeiten bei der Abstimmung zwischen einzelnen Universitäten, die einen Wechsel noch erschwerten. Bis 2010 solle der sogenannte Bolognaprozess abgeschlossen sein.

Zum Abschluss wies er darauf hin,



Foto: Die Referenten nach Abschluss der Veranstaltung mit der Beratungslehrerin Walburga Ilgner (r.)

dass die Hochschule Vechta eine der ersten Hochschulen in Niedersachsen gewesen sei, die die Umstellung durchgeführt und bereits erste Absolventen habe, die jetzt in Studienseminaren tätig seien. Nach den sich anschließenden Gesprächen zeigten sich die Referentinnen und Referenten zufrieden über die Resonanz, die diese Veranstaltung bei den Schülerinnen und Schüler gefunden hat. Einige sicherten bereits ihre Teilnahme im nächsten Jahr zu.

Walburga Ilgner

Chemische Schauexperimente am CAG



Im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung des Lehrerfortbildungszentrum Chemie Bremen – Oldenburg mit dem Titel *Chemische Schauexperimente und deren Einsatz im Chemieunterricht* lernten interessierte Chemielehrer ausgewählte Experimente für besondere Anlässe kennen. Den Chemielehrern bot sich die Gelegenheit, diese direkt vor Ort am CAG auszuprobieren, um sich Tipps und Tricks bei deren Durchführung von den Referenten anzueignen. Darüber hinaus haben die Teilnehmer erfahren, wie Schauexperimente nicht nur für Zauberstunden, sondern auch als chemische Überraschung im gewöhnlichen Chemieunterricht platziert werden können.

7er & 8er Jahrgangsfete des CAG

Nach dem tollen Erfolg der Jahrgangsfete des letzten Jahres waren die Erwartungen aller Beteiligten dementsprechend groß. Es gab wie immer im Vorfeld viel zu tun, doch nachdem dies erledigt war, konnte man dem Abend beruhigt entgegenblicken. So kamen um 18 Uhr die ersten motivierten Gäste, die alle für einen erschwinglichen Eintrittspreis von 3€ eingelassen wurden. Als gegen 19 Uhr der Großteil der Schüler eingetroffen war, füllte sich die Tanzfläche langsam und die Stimmung wurde immer ausgelassener.

Für Erfrischungen sorgten die Präfekten, die auch sonst die Aufsicht führenden Lehrer tatkräftig unterstützten. Etwas später am Abend war es Zeit, mit dem von den Schülern geplanten Programm zu beginnen. Den Feiernden wurde von einem Gesangsauftritt bis zu einer Modenschau alles geboten. Auch zwischen den Vorführungen kam auf Grund der enthusiastischen Animation von Herrn Dr. Gelhaus und dem vielseitigen DJ MchL keine Langeweile auf. Gegen 22 Uhr war die Feier offiziell beendet und die Schüler konnten zufrieden nach Hause fahren.

Alles in allem war es ein sehr gelungener Abend, und die SV möchte sich auf diesem Weg noch einmal bei den Lehrern, die ihre Freizeit dafür hergaben, und allen Helfern, die die Veranstaltung ermöglichten, bedanken.

Markus Hackstedt,
Andre Groß, Jahrgang 12

Weihnachtsaktion der Schülvvertretung

Wenn es draußen langsam kälter wird, die Bäume keine Blätter mehr tragen und der erste Schnee schon gefallen ist, dann ist es bald so weit: Weihnachten steht vor der Tür. Dies sollte auch am CAG in Form der alljährlichen Keksaktion wieder gebührend gefeiert werden. Dieses Jahr stand die SV vor einer besonderen Herausforderung, denn es gab zuvor noch nie so viele Schüler am CAG und viele Schüler bedeuten dementsprechend viele Kekse. Auf Grund dessen teilte man sich kurzerhand in zwei Gruppen auf und verbrachte einen ganzen Nachmittag damit, die Kekse für die Schüler zu backen. Einige Tage später machten wir uns dann weihnachtlich gekleidet auf den Weg in die verschiedenen Klassen. Um der Aktion ein wenig mehr Schwung zu verleihen, gab es die Kekse nicht umsonst, sondern die Schüler mussten sich diese zuerst erarbeiten. So bekamen wir im Laufe des Morgens zum Teil Gedichte zu hören, wurden aber auch mit sehr unterschiedlichen musikalischen Darbietungen zufrieden gestellt.

Nach einem amüsanten und erfolgreichen Tag neigte sich unser Keks-

bestand langsam aber sicher dem Ende zu und alle gingen guter Dinge in die Weihnachtsferien.

*Markus Hackstedt,
Andre Groß, Jahrgang 12*



Fotos von der Weihnachtsfeier der Klasse 5a

Exkursion der Klassensprecher und Streitschlichter zur Sportschule Lastrup

Am Mittwoch, dem 19. September 2007, machten sich 58 Klassensprecher und 23 Streitschlichter auf den Weg zur Sportschule Lastrup, um dort drei Tage lang auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet zu werden.

Sofort nach der Ankunft begann der Ansturm auf die besten Zimmer, wobei sich einige Personen natürlich benachteiligt fühlten, doch nachdem diese kleinen Streitigkeiten überwunden waren, konnten wir uns ganz auf unsere Arbeit konzentrieren. Es herrschte von Beginn an eine lockere, gelöste Atmosphäre – sowohl zwischen Klassensprechern und Streitschlichtern, als auch Lehrern.

Am späten Nachmittag begann alles mit einigen unterhaltsamen Spielen, um sich erst einmal besser untereinander kennen zu lernen. Anschließend war endlich Essenszeit, 86 hungrige Mäuler warteten darauf, gesättigt zu werden und dieser Aufgabe kamen die Köchinnen vom ersten bis zum letzten Tag mit Bravour nach. Mit wohl gefülltem Magen und voller Tatendrang ging es in die nächste Seminarsitzung. Nachdem die Lehrer den offiziellen Teil für beendet erklärten,

hatten wir die Gelegenheit, unser Freizeitprogramm selbst zu gestalten, wobei die Sportschule in Lastrup ein vielfältiges Angebot an Möglichkeiten bereithielt, wie z. B. die hausinterne Kegelbahn, das anliegende Schwimmbad und vieles mehr.

Der nächste Tag begann für uns um 7 Uhr und nach dem Frühstück widmeten wir uns wieder unserer Fortbildung. Es folgte eine Einweisung in Aufgaben, Rechte und Arbeitsfelder der Schülervertretung. Frau Büter (sie schult Elternvertreter für die Arbeit im Schulvorstand) informierte uns unter anderem über den Schulvorstand, der den Eltern und Schülern ein größeres Mitspracherecht einräumt. Ebenfalls neu ist, dass die Schule nun ein größeres Eigenbestimmungsrecht hat.

In kleinen Gruppen setzten wir am Nachmittag unsere Arbeit fort. Übungen und Spiele zur Förderung des Selbstvertrauens und freien Sprechens sollten uns eine Hilfe sein, später die Interessen der Klasse bestmöglich vertreten zu können. Am Tag der Abreise legte die noch amtierende SV Rechenschaft über das vergangene Schuljahr ab, bevor uns das neue System der Schüler-

vertretung, bei dem es von jetzt an mehrere Ämter in verschiedenen Aufgabenbereichen gibt, vorgestellt wurde. Nun war es an der Zeit, da wir uns bereits alle näher kennen gelernt hatten, Vorschläge für die jeweiligen Ämter zu machen. Als dieser letzte Programmpunkt erledigt war, war es Zeit die Koffer zu packen.

Dann hieß es wieder einmal „Time To Say Goodbye“, und auch wenn es nur drei Tage waren, werden wir in Zukunft sicherlich noch oft von unserem neu Erlernten profitieren und diese Tage in guter Erinnerung behalten.

*Markus Hackstedt,
Andre Groß, Jg.12*

Die Streitschlichter

Nach erfolgreicher Einführung des Streitschlichtersystems setzt die Streitschlichter-AG des CAG neue Schwerpunkte

Seit nun einem Jahr gibt es am Clemens-August Gymnasium das Streitschlichtersystem, welches im Rahmen eines mehrgliedrigen Gewaltpräventionsprogramms eingeführt wurde. Zur Zeit arbeiten 24 Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 als Streitschlichterinnen und Streitschlichter und helfen als neutrale Personen zwei Schülerkonfliktparteien dabei, eine von beiden Seiten akzeptierte Lösung für ihren Streit zu finden. Nachdem im letzten Schuljahr weit über 40 Fälle erfolgreich gelöst werden konnten und sich sowohl die Schülerschaft als auch die Streitschlichter selbst im Rahmen einer Umfrage (Mai 2007) sehr zufrieden mit diesem System zeigten, setzt die Streitschlichter-AG, die von Herrn Schmitz, Frau Johannes und Frau Bröring betreut wird, nun neue Schwerpunkte.

Die Streitschlichter erhielten vom 19.09. – 21.09.2007 im Rahmen eines dreitägigen Aufenthaltes in der Kreissportschule Lastrup eine Fortbildung zum Thema

„Mobbing“. Diese wurde von Frau Haedke (SIGN-Koordinatorin am CAG) wesentlich unterstützt und inhaltlich gestaltet. Hierbei ging es nicht nur um Definitionen von Mobbing, sondern natürlich auch um einen angemessenen Umgang mit Mobbing und um Präventionsarbeit in diesem Bereich. Die Schülerinnen und Schüler werden künftig den SIGN-Lehrerinnen und Lehrern des CAG vor allem in den Klassen 5 und 6 bei der Durchführung von SIGN-Projekten und auch in einzelnen Verfügungsstunden, in denen es um Ich-Stärkung und um soziales Lernen geht, helfen. Das CAG setzt so auf eine frühzeitige Erziehung zu einem gewaltfreien Umgang mit Konflikten und auf die Stärkung des Selbstbewusstseins eines jeden einzelnen Schülers.

B. Bröring

Streitschlichterkongress in Geseke (30.11.2007 – 02.12.2007)

Gerade aus dem ‚Rellichunterricht‘ (wie der Hesse sagt) gekommen, mussten wir, das heißt Frau Bröring, Jens Tschritter, Leonie Schlee, Annelie Hachmöller und Anna-Lena Grave, schon zum Cloppenburg Bahnhof laufen. Voller Erwartung auf das, was uns erwarten würde, sind wir von Cloppenburg über Osnabrück und Münster bis nach Paderborn/ Geseke gefahren. In Osnabrück unterstützten wir die McDonalds-Kette und kamen nach gut vier Stunden Fahrt in Geseke an.

Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, trafen sich alle 200 Streitschlichter, Peer-Trainer und externe Mediatoren aus ganz Deutschland in einer überwältigend großen Aula. Dort gab es das erste kurze Kennenlernen und die Einteilung in 16 verschiedene Workshops. Jeder Workshop wurde in Form eines kurzen Raps vorgestellt. Wir fünf CAGler wählten verschiedene Workshops:

1. „Mobbing - ein Fall für die Streitschlichtung?“. Hier wurde geklärt, was man ei-

Fahrten und Exkursionen

gentlich unter Mobbing versteht, wie man vorbeugend etwas dagegen tun kann und wie man mit Hilfe des Konzepts des No-Blame-Approach eingreifen kann, wenn ein Mobbingfall vorliegt.

2. „*Erste Hilfe bei Streitigkeiten*“: Hier wurde das schnelle Eingreifen und Handeln, v.a. zum Beispiel bei Streitigkeiten auf dem Schulhof behandelt.
3. „*Peermediatoren*“: Hier wurde erklärt, wie man ein Peer-Trainer wird, das heißt, andere zu Streitschlichtern auszubilden.
4. „*Schwierigkeiten in der Streitschlichtung*“: Hier beschäftigten wir uns mit der Streitschlichtung für ältere Schülerinnen und Schüler, mit dem Problem der Stille während einer Schlichtung, mit der Konfrontation mit besonders heftigen Gefühlen und mit dem Problem, wenn eine Einigung zwischen den Konfliktparteien nicht in Sicht ist.
5. Im „*Open space*“, wo sich alle Lehrer austauschen konnten, erfuhr Frau Bröring

mehr über *Gruppenmediationen*, *Mobbing* in der Streitschlichtung, *Streitkultur im Lehrerkollegium* und über die *Akzeptanz des Mediationssystems* in den Schulen.

Am Freitag gab es um 18 Uhr das Abendessen. Danach haben wir den ersten Tag im hauseigenen Bistro ausklingen lassen.

Am zweiten Tag arbeiteten wir bis abends in den oben erwähnten verschiedenen Workshops – kleine Pausen gab es nur am Mittag und zum Kaffee. Wir erfuhren viel Interessantes und Neues über die Mediation und hatten zudem sehr viel Spaß. Nach dem Abendessen sahen wir das „Rhythm in action“ – Programm von Andreas Terhoeven, bei dem wir alle mitmachten. Im Anschluss daran war eine Cocktail-Party mit DJ, die bis tief in die Nacht ging. Der zweite Tag war somit vorbei und der letzte nicht mehr weit.

Am Sonntag musste jeder Workshop nach seiner letzten Sitzung vor dem gesamten Plenum seine Ergebnisse in einem selbstgestalteten Karton vorstellen. Hier kamen zum letzten Mal die vielen Streitschlichter zusammen.

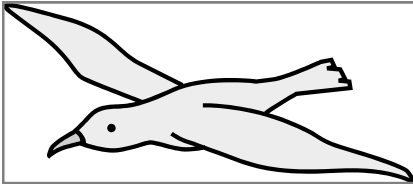
So ging ein sehr schöner, erlebnis-

reicher und lustiger Streitschlichterkongress zu Ende. Alle waren ziemlich traurig, da wir sehr nette Streitschlichter aus ganz Deutschland und aus ganz verschiedenen Schulformen kennen gelernt haben. Wir würden alle gerne wieder nach Geseke fahren. Vielleicht haben wir ja Glück und schaffen es im Jahr 2009 wieder, aus den zahlreichen Bewerbungen für den Kongress ausgewählt zu werden.

*Der Streitschlichter-Vorstand
(Annelie Hachmöller, Jens Tschritter, Leonie Schlee, Schriftführerin:
Anna-Lena Grave)*



Die Klassenfahrt der Klassen 5a und 5b nach Langeoog

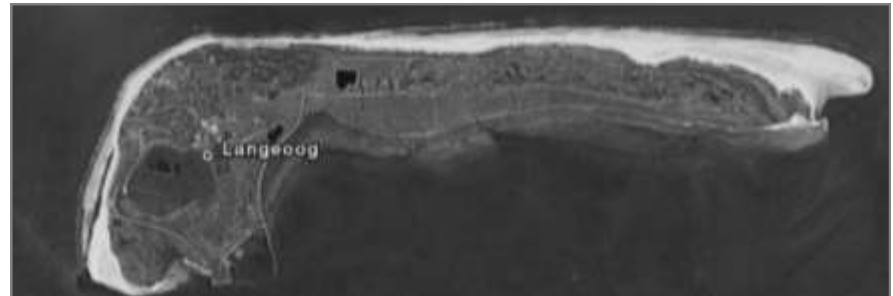


Langeoog – Bericht einer Möwe:
An einem Sonntag, den 22.06.08, kamen ganz viele Menschen in das Haus, das sich „Kajüte“ nennt. Die haben bestimmt den Regen mitgebracht. Das war nämlich merkwürdig: Als sie noch nicht da waren, war es sehr sonnig, doch kommen die her, fängt es sofort an zu regnen. Für wen halten die sich! Die sollen mal froh sein, dass ich denen überhaupt die Insel überlasse.

Wie komisch die auch sind, sie gingen mit Klamotten baden. Haben sie noch nie etwas von Badesachen gehört? Am Abend guckten sie in so einem komischen Gerät, wie andere von denen mit einem Ball über den Rasen liefen. Das ging sehr lange so – also ich würde vor Langeweile sterben. Ich gucke lieber oben auf der Dachterrasse, was dort los ist. „Wisst ihr, was mir dort passiert ist?“ Da kamen viele Kinder auf mich zu und nannten mich „Eduard“ oder „Möwenpick“. Ich bin doch keine Eisfirma und Edu-

ard, was für ein geschmackloser Name.

Am Montag regnete es in Strömen. Das war aber mal ein doofes Wetter. Die Leute gingen nach dem Frühstück über den Strand zum Wellenbad. Ich dachte, was wollen die da? Ist doch sowieso geschlossen? Doch sie sind nicht hineingegangen. Sie haben erst eine Stadtrallye gemacht. Sie hatten zwei Stunden Zeit. Doch sie kamen schon nach einer Stunde wieder



und setzten sich unten hin. Die meisten hatten einen Ball an einer Schnur. Das wäre doch schön, wenn es auch Fisch an der Schnur gäbe. Später gingen sie noch ins Wellenbad.

Am Dienstag hörte ich Geschrei aus dem Haus. Natürlich war ich neugierig und flog näher heran, und was hörte ich, da wird geklaut.

Zum Glück haben sie aber alles wiedergefunden. Am Nachmittag gingen alle zum Inselbahnhof und fuhren von da aus zum Hafen. Dort nahmen sie die Fähre zu den Seehundbänken. Zu ihrer Freude waren viele da. Später fuhren sie wieder zurück.

Am Mittwoch haben sie im Sand gebuddelt und Burgen gebaut. Am Abend wurde gegrillt. Das war schön, denn die Menschen haben uns gefüttert und zum Dank haben

wir ein paar angeschissen. Am Donnerstag dachte ich nur, bald sind die weg. Sie gingen noch an den Strand und spielten Volleyball oder Fußball. Am Schluss wurden sie mit einer Pferdekutsche abgeholt. - Jetzt habe ich die Insel endlich wieder für mich.

Evelina Japs, Klasse 5a

Die Klassenfahrt der Klassen 5d und 5e nach Esens

Am Montag, den 15.06.2008, fuhren wir mit dem Bus vom Bahnhof Cloppenburg ab und kamen gegen Mittag bei der Jugendherberge in Esens an. Als wir die Zimmer bezogen hatten, machten wir in Esens eine Stadtrallye. Als alle zurück waren, gab es Abendessen und ab 22:00 Uhr war Nachtruhe.

Am nächsten Tag fuhren wir mit dem Bus zum Sielhafenmuseum in Carolinensiel. Dort bauten wir ein Buddelschiff und machten eine Matrosenausbildung. Später im Nationalparkhaus lernten wir vieles über Tiere im Watt, die wir dann bei der Wattwanderung antrafen.

Am Mittwoch fuhren wir mit dem Kutter nach Langeoog und warfen das Schleppnetz aus. Auf Langeoog badeten wir im Meer, dann hatten wir etwas Freizeit und durften in der Stadt herumlaufen. Als wir mit dem Kutter zurückfuhren, kamen wir bei den Seehundbänken vorbei. Donnerstag waren wir im Moormuseum, dort waren die Betten „sehr bequem“. Danach fuhren wir zur Seehundstation, wo gerade 22 kleine Heuler aufgezogen wurden, die

waren vielleicht niedlich. Als Letztes fuhren wir noch zum „Waloseum“, dort war ein 15 m langer Wal ausgestellt, was wir sehr beeindruckend fanden.

Am Freitag packten wir nur noch unsere Koffer und fuhren dann ab.

Johannes P., Jonas P. und Matthias K., Klasse 5c

Die Klassenfahrt der Klassen 5d und 5e nach Nottuln

Montag 16. Juni 2008

Um 8.30 Uhr sind wir vom Bahnhof Cloppenburg abgefahren. Einige von uns waren sehr aufgeregt. In Nottuln kamen wir um 11.30 Uhr an. Der Busfahrer hatte sich verfahren, so dauerte die Fahrt ein wenig länger. Ca. 10 Minuten später konnten wir unsere Zimmer beziehen, wo wir bis zum Mittagessen blieben. Danach ging es nach Nottuln in die Stadt, wo wir ein Gemeindequiz lösten. Anschließend gingen wir zur Jugendherberge zurück, und um 18.00 Uhr gab es Abendessen. Als später das Fußballspiel Deutschland gegen Österreich lief, schauten wir es im Ein-

gangsbereich der Jugendherberge. Um 22.30 Uhr mussten wir dann aber in die Betten.

Dienstag 17. Juni 2008

Um 7.45 Uhr gab es Frühstück. Danach sind wir zum Klettern an die Kletterwand „Big Wall“ gefahren. In den 3 Stunden, in denen wir da waren, hatten wir total viel Spaß. Auf dem Rückweg haben alle gesungen (wie schon auf dem Hinweg). Um 12.30 Uhr gab es Mittagessen. Danach konnten wir bis 15.00 Uhr machen, was wir wollten. Am Nachmittag sind wir ins Freibad gegangen. Dort gab es sogar Wellen. Gegen 17.30 Uhr sind wir zur Jugendherberge zurückgekehrt. Nach dem Abendessen haben wir gegen die 5e im Völkerball gewonnen.

Mittwoch 18. Juni 2008

Um 9.30 Uhr fuhren wir mit dem Bus zum Allwetterzoo in Münster und haben viele Tiere beobachtet. Anschließend sind wir in die Stadt gegangen und konnten uns in Kleingruppen Münster ansehen. Als wir dann zum Bus zurückwollten, haben sich zwei von uns verlaufen und konnten den Treffpunkt nicht finden, das war ganz schön aufregend. Irgendwann klingelte



Herrn Henkes Handy. Es waren Amke und Neele. Herr Henke holte sie ab, und wir setzten uns in den Bus zurück nach Nottuln. Am Abend haben wir noch gegrillt.

Donnerstag 19. Juni 2008

Am Donnerstag sind wir gewandert. Um 9:30 Uhr ging es los und um 14.30 Uhr sind wir wieder angekommen. Wir sind zum Longinusturm gelaufen. Wir stiegen hoch und wenn man hinunter sah, hatte man eine tolle Aussicht. Nach der Wanderung bereiteten wir uns auf den bunten Abend vor. Fast alle

machten etwas vor. Nach dem gelungenen bunten Abend durften wir noch irgendwas anderes machen, zum Beispiel auch das Fußballspiel ansehen. Aber nur bis 22.30 Uhr, dann mussten wir auf unsere Zimmer.

Freitag 20. Juni 2008

Heute mussten wir früh aufstehen, denn gleich nach dem Frühstück wollten wir abfahren. Während wir auf den Bus warteten, haben die Lehrer die Sieger der Stadtrallye genannt. Um zirka 11.30 Uhr kamen wir nach einer aufregenden

Woche in Cloppenburg an und wurden von unseren Eltern abgeholt.

*Wiebke Lüdeker, Amke Middendorf,
Christin Gugisch, Neele Spils und
Katharina Meyer, Klasse 5d*

Die Klassenfahrt der Klassen 5h und 5g nach Jever

Montag, 16. Juni: Heute geht die Klassenfahrt los! Wir treffen uns um 8 Uhr am Bahnhof in Cloppenburg und fahren mit dem Bus und den Begleitpersonen Frau Wolking, Herr Hirschmann, Frau Niehaus und Frau Jubit Richtung Jever. Im Zentrum von Jever kommen wir am Jeverschen Schloss und an der Jever Brauerei vorbei. Schließlich erreichen wir heil die Jugendherberge, wo uns ein netter Empfang bereitet wird.

Der Herbergsvater erklärt uns alles (um 22 Uhr ist Nachtruhe, bla, bla, bla...), dann dürfen wir unsere Zimmer beziehen, die in Bungalows sind und zu denen jeweils ein WC und eine Dusche gehören. Danach geht es zum Mittagessen, wo uns gesagt wird, dass wir am Nachmittag in die Stadt zum 'Shoppen' gehen. Nach einem langen, langen Fußmarsch gelangen wir in die City von Jever, vereinbaren einen Treffpunkt und latschen durch die Stadt. Um 17.15 Uhr gehen wir zurück zur Jugendherberge, essen Abend und haben den Rest des Abends frei. Viele schauen noch das Spiel Österreich: Deutschland.

Dienstag, 17. Juni: Gäääh! Heute

machen wir eine Kutterfahrt und besuchen anschließend ein Nationalparkhaus in Carolinsiel. Nach dem Frühstück um 8 Uhr fahren wir mit dem Bus zum Hafen, stei-

Nationalparkhaus, wo wir Watt-schnecken und Würmer unterm Mikroskop sehen dürfen, Garnelen bei der Jagd beobachten und Watt-spiele spielen. Darauf folgend ge-



gen in einen alten Kutter und machen eine Kutterfahrt, auf der wir Garnelen und anderes Fischzeug fangen und probieren. Nach der Kutterfahrt gehen wir an den Strand und entspannen uns ein wenig. Dann gehen wir über 2 km zum

hen wir zu einem Eiscafe und essen ein Eis.

Zur Bushaltestelle müssen wir zirka 2 km gehen, dann fahren wir wieder mit dem Bus zurück zur Jugendherberge und bekommen Abendbrot. Nach dem Essen gibt es

noch ein Völkerballturnier, wo natürlich die 5g gewinnt. Dann fallen viele todmüde ins Bett und schlafen einfach ein.

Mittwoch, 18. Juni: Heute haben wir viel Programm! Wir frühstücken erstmal, wobei Herr Hirschmann und Frau Wolking eine Stadtrallye ankündigen. Also gehen wir wieder in die City von Jever, teilen die Gruppen ein, legen eine Gaststätte als Treffpunkt fest und bekommen die Zettel mit den Aufgaben. Dann dürfen wir loslegen! Als



Fragen sind u.a. dabei, wie alt die Brauerei ist und wie die verschiedenen ‚Graften‘ heißen. Schließlich gewinnt die Gruppe „the hot Girls“ (Wer war in der Gruppe?). Nach der Rallye latschen wir fufelzehend zurück zu der Herberge und kommen (Ironie des Schicksals!) an einem Orthopäden vorbei.

Der nächste Termin ist eine Schafhofbesichtigung nach dem Mittagessen. So fahren wir zu einem Schafhof, auf dem wir keine Schafe sehen, wo uns alles Mögliche über Landwirtschaft erzählt wird (bitte kein Erdkunde) und wo uns der Bus zu spät abholt. Danach haben wir noch die Möglichkeit in das Freibad neben der Jugendherberge zu gehen, was auch viele von uns tun. Anschließend gibt es noch Abendessen, dann eine Talentshow. Den ersten Preis der Talentshow bekommt Max mit seinem Zauberwürfel, den zweiten bekommen Melanie, Marike, Jessica H, Elena, Karin und Anna. Den dritten Platz belegen Lea, Franziska (Knutschkeks) und Katrin mit ihrem Knielaufen. Außerdem machten mit: Jonas mit seinem Diablo, Tobias mit seinem Augenzwinkern, die Augenkrebs Christof, Jens und Marvin, Marike, Jessica G und Hannah mit einen Sketch, Erik und Billy geben sich Kopfnüsse, während sich Michael und Tobias ohrfeigen (das zum Thema „zivilisierte Klassenfahrt“).

Donnerstag, 19.Juni: Wir besichtigen heute ein Schloss! Schnell gehen wir nach dem Frühstück in die Innenstadt zum Schloss von Jever.

Wir besteigen dabei die barocke Spitze des Schlosssturms, sehen uns alte Kleider und Waffen an und spazieren durch den Burggarten. Dann gibt es Mittagessen und danach gehen wir zu einem Feuerwehrmuseum und begutachten alte Feuerwehrgewagen, Schläuche und Notrufsysteme. Leider wird nichts aus einem Minigolfbesuch, da es in Strömen regnet. Schließlich, nach ein paar anstrengenden, harten und stressigen Tagen, können wir uns endlich mal entspannen. Zunächst gibt es Abendessen, danach gucken wir noch das Spiel Deutschland: Portugal, wonach wir in unsere Bungalows gehen und anfangen zu packen. Ein bisschen später machen wir eine Nachtwanderung, die von einer Menge Nacktschnecken begleitet wird.

Freitag, 20.Juni: Jetzt packen viele ihre Sachen. Heute ist Abreisetag. Nach dem Frühstück sagen wir „Tschüss“ zum Herbergsvater, warten auf den Bus und fahren nach einer aufregenden Woche Richtung Cloppenburg.

Felix Lukassen, Klasse 5g

Klassenfahrt der Jahrgangsstufe 10 nach Berlin

Am 15.09.2007 war es wieder soweit. Die Klassen des Jahrganges 10 machten sich auf den Weg nach Berlin.

Nach fünf Stunden lustiger und unterhaltsamer Busfahrt endlich angekommen im Hostel, bezogen wir unsere Zimmer. Als alle fertig waren, war es schon ziemlich spät und die Zeit reichte nur noch für einen kleinen Rundgang durch Friedrichshain und einen kleinen Snack im Imbiss.

Nach dem Frühstück am Dienstag ging es los nach Potsdam zum Filmpark Babelsberg. Als wir dort ein paar Stunden verbracht und uns alles angesehen hatten, fuhren wir weiter zum Schloss Sanssouci. Auch dort wurde alles bestaunt und viele Fotos gemacht. Abends wieder im Hostel angekommen, fielen wir alle todmüde und erschöpft in unsere Betten.

Der Mittwoch begann mit einer Besichtigungstour zum Brandenburger Tor, dem Wahrzeichen von Berlin, und zum jüdischen Denkmal. Nachmittags standen eine kleine Ansprache und ein Rundgang im Reichstag an. Am Donnerstag war das Technikmuseum an der Reihe. Nachdem wir dort etwas Zeit ver-

brachten und uns alles angeschaut hatten, hatten wir den Rest des Tages Freizeit. Viele verbrachten diese damit, kleine Souvenirs zu kaufen oder um zu shoppen.

Freitags ging es dann nach dem Frühstück zurück Richtung Cloppenburg.

Nach 8 Stunden Busfahrt und vielen Staus kamen wir dann um 20.00 Uhr in Cloppenburg an.

Im Allgemeinen war die Klassenfahrt richtig gut und hat sehr viel Spaß gemacht.

Zum Schluss noch ein riesiges Dankeschön an die Lehrer und Lehrerinnen (Frau Dreyer, Frau Ilgner, Frau Dörner, Herrn Norrenbrock, Herrn Tiedeken, Frau Kassner, Frau Blotevogel, Herrn Hinck), die mitgefahren sind und es mit uns



ausgehalten haben.

Ann-Christin Heck, 10b

Studienfahrt nach Prag, Oktober 2007

Als sich die Schüler des gesellschaftswissenschaftlichen, des naturwissenschaftlichen, des künstlerisch-musischen und des sprachliche Profils am Morgen des 15.10. am Bahnhof trafen, um die Reise mit dem Bus nach Prag anzutreten, war niemandem von uns klar, auf welches Abenteuer wir uns einließen: Die Fahrt fing an wie jeder Ausflug mit der Klasse, alle packten gleich am Anfang schon ihre Süßigkeiten aus und begannen, diese in einer orgienhaften Art und Weise zu verspeisen. Danach trat ein, was bei übermäßigem Genuss von Zucker eintreten musste! Den einen wurde schlecht, andere gerieten in einen komatösen Ruhezustand, untermalt von erhöhtem Speichelfluss, und wieder andere, wenn auch die Minderheit, verspürten plötzlich ein unermessliches Verlangen nach Bewegung, was in einem zwar komfortablen, aber doch engen Bus zu so mancher verbalen und auch handgreiflicher Auseinandersetzung führte. Endlich in der ‚Goldenen Stadt‘, wurde die Busreise erst richtig abenteuerlich: Der Busfahrer manövrierte den Doppeldeckerbus gekonnt unter den zu niedrigen Durchfahrten der



Stadt hindurch in für deutsche Verhältnisse viel zu eng beparkte Straßen. Trotz all der Aufregung erreichten wir das „wunderschöne Hotel“ „Prokopka“, welches durch den einzigartigen Ausblick auf ein schwarzes Loch, einen Garten Eden im Hinterhof und durch die unvergleichbare Höflichkeit seiner Mitarbeiter bestach. Womit aber viele nicht gerechnet hätten, war, dass es wirklich Betten und Badezimmer hatte.

Schon der erste Tag ließ uns das von unseren überaus geschätzten Lehrkörpern gestaltete Programm des Aufenthalts lieben. Die erste

Stadtführung zeigte uns einige interessante und weniger interessante Dinge. Nach gefühlten 26 Stunden Gänsemarsch über das bequeme Kopfsteinpflaster hatten wir kurz Zeit eine kleine, typisch tschechische Spezialität zu uns zu nehmen: Pizza. Danach ging es weiter in die Stadt „Kutna Hora“, die nicht nur ein Beinhaus, vielleicht als Drehort für die finale Szene des Filmes „Haus der tausend Leichen“ bekannt, und andere wirklich langweilige Gebäude bot. Abends wurden wir dann endlich in die lang angestrebte Freiheit entlassen und durften das Nachtleben Prags er-

Fahrten und Exkursionen

kunden, welches wirklich so manche Überraschung bot. Hierbei befanden sich zwei der größten Diskos in Mitteleuropa, in welchen auch gleich mit Wodka und exzessiven Tänzen gefeiert wurde, gemütliche Kneipen sowie die Eigenverpflegung im Hotel im Angebot. Leider war der Spaß nur von kurzer Dauer, da unsere geliebten Mitreisenden beschlossen hatten, uns nachts um Punkt 24 Uhr wieder an die Leine zu nehmen.

Der zweite Tag bot im Gegensatz zum ersten viel Abwechslung, er startete mit, wie konnte es anders sein, der zweiten Führung. Diese führte durch das Schloss und das so genannte „Goldene Gässchen“. Danach blieben uns wieder nur gefühlte 5 Minuten, um ein Mittagessen zu uns zu nehmen, bis wir bei der nächsten, der dritten „Führung“ erscheinen mussten. Diese war mit Abstand die beste Führung, eine Schifffahrt über die Moldau, wirklich schön, nur viel zu kurz. Abends stand uns wieder frei, was wir tun wollten. Die meisten sind also am Mittwochabend in Kneipen gezogen, um das Fußballspiel Deutschland gegen Tschechien zu sehen, welches für uns Deutsche als Blamage endete. Manche Wette wurde abgeschlossen, und ein ge-

wisser M. von B. musste als Verlierer einer solchen Wette mit Pumps und wunderschönen Schlafboxershorts vom dritten Stock nach unten und dann wieder zurück laufen. Dann folgte die vierte Führung über den jüdischen Friedhof und durch ein jüdisches Museum, was viel Aufschluss über die Religion brachte. Danach wurden die Zügel wieder gelockert und wir machten uns auf zu dem in Prag sehr bekannten „Yellow-Market“, einem Markt, auf dem es alles Erdenkliche zu kaufen gab, geklaute und gefälschte Markenbekleidung, Waffen und andere Absonderlichkeiten, die in Deutschland wohl beschlagnahmt würden. Nach dem Erlebnis des wohl größten Kaufrauschs, den so mancher von uns erlebt hat, drängte uns die Zeit auch gleich wieder zurück ins Hotel.

Fertigmachen für den Abend war die Devise. Die einen zog es ins Schwarzlichttheater, die anderen zum Essen, aber danach vereinigten sie sich nach einem interessanten Treffen mit netten Kölnern im „U Fleku“ wieder in der Disko, die oben schon beschrieben wurde. Der letzte Abend war ein besonderer, da die allzu braven Abiturienten eine großzügigere Ausgangszeit gestattet bekamen!

Am nächsten Morgen traten wir dann mehr oder weniger frisch die Heimfahrt an. Diese verlief wesentlich ruhiger als die Hinfahrt, da wir wirklich erschöpft waren und uns alle sehr auf das heimatliche Cloppenburg freuten. Auch einige Tutoren kamen in dieser Nacht zu keinem durchgängigen Schlaf, da es doch eine Person fertig brachte, wie ein Berserker an deren Tür zu klopfen, um im Endeffekt festzustellen, dass dies nicht sein Zimmer, sondern das der Tutoren Jäger und Braun war, was leider auch nicht mit dem allzu bekannten "Tssssschullligung" aus der Welt geschafft werden konnte. An der Grenze zu Deutschland dann wieder ein längerer Stopp im Schneegestöber, da es der nette Muskelbiber nicht für nötig hielt seinen Ausweis aus dem Koffer, der ganz unten lag, in sein Handgepäck zu packen. Endlich wieder in der Heimat angekommen, muss man den nachfolgenden Jahrgängen ans Herz legen, nicht dahinzufahren, wo alle anderen Kurse auch hinfahren, da man sich immer auf den kleinsten gemeinsamen Nenner einigen muss.

Max von Breitenbuch und Robert Voigtmann, Jahrgang 13

Tulfesfahrt 2008 der Jahrgangsstufe 8



Am Abend des 11.1.08 ging die Fahrt nach Tulfes fast pünktlich los und nach anstrengenden 14 Stunden kamen wir am 12.1 um ca. 11 Uhr am Gasthaus Windegg an.

Dort wurden wir schon erwartet und begannen auch sogleich mit dem Entladen der Busse.

Mittags bekamen wir eine Suppe zur Stärkung und marschierten dann zur blauen Piste hoch. Nach einigen spaßigen Rutschpartien auf der Schussstrecke ging es dann wieder nach unten zum Gasthof, wo noch am ersten Abend ein Schüler wegen Fehlverhaltens die Rückreise antreten musste...

Am Morgen des 13.1. wurde dann verkündet, es gehe nun endlich zum

Skifahren auf die blaue Piste.

Nach einer Sesselliftfahrt von der Tal- zur Mittelstation machten wir nun fast alle erste Erfahrungen auf Skiern.

Am zweiten Skitag wurden wir entsprechend unserem Können nach dem Frühstück in neue Gruppen eingeteilt, und es ging für die meisten zum ersten Mal mit dem Schlepplift die Piste hoch. Leider verletzte sich eine Schülerin am Knie und konnte die restlichen Tage nicht mehr Skifahren.

Von Tag zu Tag wurden wir alle immer bessere Skifahrer und die, die es schon konnten, durften bereits mit vollem Schwung die rote Piste herunterdüsen, während wir

anderen auf der blauen Piste blieben.

Am 16.1 machten wir die traurige Feststellung, dass sich Zweige und Blätter auf der Liftbahn befanden und wir nicht fahren konnten. So ging es wieder zurück und am Nachmittag machten wir eine Wanderung ins Dorf. Als Highlight trug ein Schüler abends noch ein Gedicht vor, um seine HSV-Mütze wiederzubekommen.

Dann, am zweitletzten Skitag, gaben wir uns noch einmal besonders viel Mühe und so schafften es am 18.1., dem letzten Skitag, fast alle die rote Piste hinunter. Die übrigen Schüler waren froh, die blaue ohne Sturz zu meistern, was ja auch viel wert ist.

Nach dem Kofferpacken, dem Beladen der Busse und einem letzten Abendessen in Tulfes hieß es um ca. 19 Uhr Abschied nehmen vom Gashof Windegg.

Am Morgen des 19.1. kamen wir dann wieder in Cloppenburg am ZOB an, und bis auf einen Koffer und den Besitzer eines Handschuhpaars ging beim kompletten Tulfesaufenthalt nichts verloren.

*Christina Schrand,
Emma Backhaus(8b)*

Besinnungstage Sögel 2007 – Von Nachteulen und Nächstenliebe

Montag, 10. September 2007

Liebes Tagebuch!

Heute sind wir, vier Klassen des Jahrgangs 11, zu den diesjährigen „Besinnungstagen“ nach Sögel aufgebrochen. Sämtliche vorhergegangenen organisatorischen Dinge hatten bereits für ordentlich Chaos gesorgt („Wer fährt eigentlich mit wem wohin?“). Und auch die Tatsache, dass einige Lehrer sich schlichtweg „weigern“ mitzufahren, machte die ganze Sache nicht leichter (O-Ton Lehrer: „Besinnt euch mal schön in Sögel – aber ohne mich!“).

Nichtsdestotrotz ging es dann heute um 16 Uhr doch los – Gott sei Dank! Getrübt wird die Stimmung ein zweites Mal, als wir Sögel erreichen. Erste, vernichtende Urteile über den beschaulichen Ort („Na, hier will ich auch nicht tot über'm Zaun hängen ...“) wecken dunkle Vorahnungen. Worauf hatten wir uns da eingelassen? Es wird auch nicht besser, als wir uns ein wenig umgesehen haben und uns unsere „Teamer“ dann in die Regeln des beschaulichen Häuschens einweihen. Spüldienst, Innendienst, Außendienst? Das konnte ja heiter werden.

Zumindest entsprechen die Zimmer zumeist den Vorstellungen (auch wenn es auf den Zimmern keine eigenen Duschen gibt...). Aber auch hier zeugt die spartanische Einrichtung der Zimmer davon, dass nicht allzu viel los sein konnte. Die einzige „Attraktion“ an diesem Abend scheinen die überaus „coolen“ Typen zu sein, die mit ihren Autos und ihren Liegestühlen vor unserer Unterkunft, dem Marstall, stehen und mit ihrer Musik die „nähere“ Umgebung beschallen (O-Ton Teamer: „Lasst die bloß in Ruhe! Wir wollen nix mit denen zu tun haben!“).

Man fragt sich: Was wird hier in den nächsten Tagen noch passieren? Wird überhaupt irgendetwas passieren?

Dienstag, 11. September 2007

Guten Morgen, liebes Tagebuch!

Die erste Nacht war eigentlich recht gut, wenn man davon absieht, dass wir um 7.45 Uhr mit extremer Rockmusik geweckt wurden. Pünktlich um halb 9 musste man dann zum Frühstück antreten, bevor sich dann um halb 10 die jeweiligen Klassen mit ihren Teamern trafen. Was man in diesen Treffs

eigentlich macht, darüber darf man nicht so viel erzählen, damit das Thema „Besinnungstage“ nicht seinen Reiz verliert. Es kann nur gesagt werden, dass die Besinnungstage nicht das sind, für das man sie vorher gehalten hat.

Vor den Besinnungstagen schien das Gerücht weit verbreitet zu sein, man würde wie bei den Kennenlernetagen in der 7. Klasse den ganzen Tag Kinderspiele spielen. Aber das kann man so eigentlich nicht sagen, auch wenn man sich bei eigenen Spielen doch in die 7. Klasse zurück versetzt fühlte. Aber um kein falsches Bild entstehen zu lassen: Es wird nicht nur den ganzen Tag gespielt ... Schade eigentlich!

Nach dem Mittagessen geht dann der Spüldienst an die Arbeit und bis zum Kaffee um 15 Uhr ist für alle Pause. Diese Pausen werden individuell gestaltet, z. B. mit Billard spielen oder kickern im „Spielekeller“, mit schlafen oder um seine „Sucht“ zu befriedigen (in welcher Art und Weise auch immer...).

Nach dem Kaffee geht es dann in den einzelnen Klassen weiter mit dem Programm, dass in unserer Klasse das Thema „Liebe, Partner-

schaft und Sexualität“ beinhaltet. Bei diversen Spielen, bei denen man äußerst interessante Dinge tun („Erklär’ mit doch mal, wie das mit der „Pille danach“ funktioniert!“) oder sich vor der Klasse total zum Horst machen muss („Mache Deinem Spielpartner eine herzerreißende Liebeserklärung!“) wird nicht nur viel gelacht, sondern nebenbei auch viel „gelernt“ (An dieser Stelle wird jetzt einiges ausgelassen – wir wollen schließlich nicht alles verraten!).

Lustig wird es an diesem Tag auch, als eigentlich um 24 Uhr Nachtruhe sein soll. Diese Tatsache scheint nicht bei allen angekommen sein, denn schließlich erzählt auf dem Flur irgendjemand zum hundertsten Mal einen dieser dämlichen Blondinen-Witze, und einige können vom Singstarspielen einfach nicht genug kriegen... Irgendwann ist an diesem Abend Nachtruhe, aber garantiert nicht um 24 Uhr.

Mittwoch, 12. September 2007

Liebstes Tagebuch, zum ersten Mal werden an diesem Morgen beim Frühstück Stimmen laut, die sich darüber beschwerten, dass die Betten zu klein sind... Die Leute, die sich nicht beschwerten, sind entweder damit beschäftigt,

ein Brötchen nach dem anderen in sich hinein zu stopfen oder ihre Augen aufzuhalten und mit Kaffee die allmorgendliche Müdigkeit zu bekämpfen. Ja, es war doch sehr spät gestern Abend...

Aber weiter geht’s im Programm. Und es ist immer wieder erstaunlich, wie motiviert so ein Teamer am frühen Morgen sein kann! Nach einigen Spielchen und anderen lustigen Dingen heißt es: Mittagessen bzw. Mittagspause! Und wie so oft, wird diese Mittagspause von einigen genutzt, um den örtlichen Supermärkten einen Besuch abzustatten (O-Ton: „Wie gut, dass es wenigstens ’nen Lidl gibt, wo hier doch sonst schon nix los ist...“).

Nach einem Tässchen Kaffee und einem leckeren Berliner geht’s weiter mit den Spielchen und anderen Sachen. Nachdem das Thema „Liebe, Partnerschaft und Sexualität“ abgeschlossen ist (übrigens sehr interessant!), geht es mit dem Thema „Klasse und Klassengemeinschaft“ weiter. Unter dem Thema kann sich doch jeder etwas vorstellen, oder?

Nach dem Abendessen und dem allseits beliebten Spüldienst und mit immer noch extrem motivierten Teamern geht es an diesem Abend nach einem netten kleinen Spiel um

das Thema „Klassengemeinschaft“. In kleinen Gruppen soll aufgeschrieben werden, wie die neue Klasse sich entwickeln soll und was in früheren Klassen schlicht und ergreifend „doof“ gelaufen ist.

Nach dem Abendessen findet der so genannte „Lebensbilderabend“ statt, an dem ganz unterschiedliche Menschen etwas über ihr Schicksal und ihre Erfahrungen erzählen. Besonders interessant ist die Lebensgeschichte eines Psychologen, der krankheitsbedingt an den Rollstuhl gefesselt ist und trotz seiner Behinderung weiter als Psychologe arbeitet. Die ganze Veranstaltung wiederum wird durch passende Musik von außerhalb auch noch künstlerisch untermalt.

Und auch an diesem Abend ist um 24 Uhr von Nachtruhe weit und breit keine Spur...Man versucht zum ersten Mal, sich den Anordnungen des Lehrers zu widersetzen und eine Diskussion vom Zaun zu brechen – mit mehr oder weniger großem Erfolg (Gruß an Christina!).

Donnerstag, 13. September 2007

Liebtes Tagebuch, auch an diesem Morgen wurden einige wieder pünktlich mit ohrenbetäubender Musik aus dem Schlaf

Fahrten und Exkursionen

gerissen (Danke an den Zivi für diese „wunderbare“ Art des Weckens!).

Andere wiederum waren schon seit sechs Uhr wach, um auch ja als erste duschen zu können... Ja, den „Kampf“ um die Duschen gab es quasi jeden Morgen. Trotz allem schaffen wir es pünktlich zum Frühstück – einige mehr, andere weniger gut ausgeschlafen...

Nach dem Frühstück findet man sich wieder mit der Klasse im Gruppenraum ein, um zu erfahren, dass eine lustige „Koope-rationübung“ ansteht, die zu allem Überfluss auch noch im Wald stattfinden soll. Aber was tut man nicht alles, um die Zusammenarbeit innerhalb der Klasse zu fördern? Und so scheut man sich nicht davor, wie Tarzan von Baum zu Baum zu springen oder wie ein Möchtegern-Turner über einen Schwebebalken zu balancieren. Und ja, die Sache war wirklich lustig! Erwähnenswert ist an diesem Tag auch noch das Mittagessen: das während des ganzen Tages umherwandernde Gerücht wird Wirklichkeit – zur Freude aller gibt es Pommes! Und zum ersten Mal in dieser Woche beschwert sich keiner über das Mittagessen. Am Nachmittag verwandelt sich eine Klasse

in Werwölfe, Hexen, Selbstmörder und Terroristen - vielleicht das beste Spiel, das in der ganzen Woche gespielt wurde, auch wenn einige es bis heute nicht verstanden haben...

Am letzten Abend in Sögel findet zur Ernüchterung aller zum ersten Mal in diesen Tagen ein Spiel statt, das von allen vier Klassen gleichzeitig gespielt wird. Man erinnert sich mit Schrecken an die Schülermassen, die krampfhaft versuchen, eine Oma oder einen bösen Wolf zu imitieren. Und wie sollte es anders sein? Das Spiel versinkt im Chaos (Wir waren halt einfach ZU viele...). Umso lustiger wird es allerdings, als ein Spontantheater aufgeführt wird, in dem sowohl Prinzessin als auch Hofnarr beweisen, welches Talent in ihnen steckt (An dieser Stelle einen lieben Gruß an sämtliche Protagonisten! Ihr habt es echt drauf!).

Der letzte Abend... Sämtliche Nachteulen scheinen auf ihre Kosten zu kommen, denn von Nachtruhe und Lehrern weit und breit keine Spur. Stattdessen wird noch einmal einer (oder zwei...) gehoben und man hält sich mit Billig-Bier bei Laune (was natürlich auch bestens klappt!). Und so mancher wird sich noch für eine Weile fragen, wie er

an diesem Abend den Weg in sein Bett gefunden hat...

Freitag, 14. September 2007

Noch einmal, liebes Tagebuch, heute geht's wieder nach Hause, und obwohl man seit noch nicht einmal einer Stunde wach ist, wird bereits fleißig aufgeräumt, zusammengepackt und ausgefegt. Denn wie es in dem Häuschen üblich ist, muss man noch vor dem Frühstück die Zimmer räumen. Total unbarmherzig – nach so einem Abend wie gestern... Nicht weniger wundert es einen, dass die Essenssäle an diesem Morgen mal nicht komplett überfüllt sind. Die einen sind halt noch mit Packen beschäftigt, während andere – verständlicherweise – einfach keinen Hunger haben... Nach dem Frühstück wird auch der Außendienst aktiv, der mit Müllbeuteln und anderem Gerät dabei ist, für Sauberkeit und Ordnung rund um den Marstall zu sorgen (ihr habt das ganz toll gemacht!). Nach einem letzten Treffen mit den jeweiligen Teamern sowie der Verteilung von Lob und Kritik macht man sich daran, seinen Koffer zum Bus zu schleppen und Abschied vom Marstall zu nehmen.. Nachdem alles eingepackt ist und die Klassen zum zehnten Mal durchge-

Klassengemeinschaftstage des Jahrgangs 11 in Lingen 2007

zählt wurden, geht es nach Hause. Alle Teamer verabschieden uns mit einer Laola-Welle (O-Ton Schüler: „Sind die jetzt froh, dass wir weg sind, oder warum machen die das?“).

Auf der Rückfahrt ist es erstaunlich ruhig, aber man weiß ja, warum... Überaus pünktlich kommen wir dann auch wieder in Cloppenburg an – nach einer lustigen, interessanten, aber auch harten und extremen Woche. Und man kann stark davon ausgehen, dass diese Woche sowohl jedem Schüler und jeder Schülerin als auch jeder Klasse etwas gebracht hat (O-Ton Schülerin: „Piep, piep, piep, wir haben uns alle ganz doll lieb!“)!

Danke an die Lehrer, die sich dann doch noch getraut haben, mitzufahren... So schlimm war es doch auch gar nicht, oder?

Alexandra Lohmann, 11f

Voller Freude kamen wir am 10.09.2007 um 17.00 Uhr in Lingen an und wurden herzlich von unseren Teamern Veronika, Anke und Daniel empfangen, die uns die Hausordnung und den Wochenplan vorstellten. Als wir auf unsere Zimmer kamen, dachte ich nur noch: „Ich muss hier raus“, weil alles so klein war und nicht so luxuriös wie Zuhause. Doch schon am Abend hatten wir uns daran gewöhnt und uns gefielen die Zimmer und das ganze Haus.

Wir hatten morgens von 8:15 Uhr bis 9 Uhr Zeit zum Frühstück und ab 9 Uhr haben wir uns in unseren Gruppen getroffen und Kennenlernspiele gespielt, um uns besser kennen zu lernen und das Klassengemeinschaftsgefühl zu stärken. Um 10:30 Uhr hatten wir eine Kaffeepause und haben dann bis 12:30 Uhr weiter gemacht. Danach hatten wir Mittagessen (das Essen war immer super lecker) und bis 15 Uhr Mittagspause (zwischendurch konnten wir Kaffee trinken und Kuchen essen), in der wir entweder zu Markant gegangen sind, geschlafen oder uns zusammengesetzt und

unterhalten haben.

Nach der großen Pause kamen wir wieder zusammen und haben Spiele wie ‚Eirettungssystem‘, ‚Landung auf dem Mond‘ oder ‚Reif für die Insel‘ gespielt. Nach dem Abendessen hatten wir wieder Freizeit – uns wurde jeden Abend ein Raum zur Verfügung gestellt oder wir waren auf unserem Zimmer und haben Musik gehört und etwas „gequatscht“. Am Donnerstag war der sogenannte Zukunftstag, wo Studenten, Professoren oder Auszubildende zu bestimmten Bereichen da waren und uns alles zu ihrem Beruf oder zur Uni berichtet haben. Es war interessant zu hören, wie viele Möglichkeiten es gibt, die man nach dem Abi hat.

Am Freitag mussten wir leider wieder unsere Koffer packen und die Heimreise antreten. Doch die Woche hat uns ganz viel gebracht, denn wir haben viel dazugelernt, unsere Klassengemeinschaft gestärkt, und ich kann diese Woche in Lingen nur weiter empfehlen, denn so eine Erfahrung sollte man sich nicht entgehen lassen.

Fidan Mutlu, 11a

Auf den Spuren von Patrick Modiano oder: Der „Lk“12 von Herrn Liebske fährt nach Paris!

Die Kurzferien zwischen den Halbjahren vom 31.01. bis zum 02.02.08 nutzten der Französisch-Kurs Jg.12 auf erhöhtem Niveau von Herrn Liebske, zwei Schülerinnen aus der 13, vier Schüler des „Grundkurses“ 12 und der Französisch-„Lk“ des ULF, um die Weltmetropole Paris, die Schwerpunktthema des Kurs-halbjahres war, einmal hautnah zu erleben. Wir machten am ersten Abend einen ausgiebigen Spaziergang die Champs-Élysées hinunter und gelangten entlang des Seine-Ufers zum Eiffelturm, um den atemberaubenden Anblick des Lichtspektakels bei Nacht zu genießen. Danach hatten wir noch die einmalige Möglichkeit, das Nachtleben von Paris zu erkunden. So begaben wir uns ins Quartier Latin und ließen einen sehr ereignisreichen ersten Tag ausklingen.

Der nächste Tag stand unter dem Motto „Auf den Spuren von ‚Une Jeunesse‘ des französischen Autors Patrick Modiano“. Wir 12er erkundeten tapfer im Regen in Kleingruppen Paris, sodass wir die Orte der Handlung mit der Kamera festhalten und anschließend im Unterricht eine Collage mit den Fotos,

passend zum Roman, erstellen konnten. Einige Mutige führten außerdem Interviews mit Parisern. Doch damit nicht genug! Neben dieser Entdeckungstour, besuchten wir den Louvre, wo wir auch pflichtbewusst einen Blick auf die Mona Lisa erhaschen konnten, obwohl im riesigen Gebäude einige Schäfchen verloren gingen, die schließlich doch irgendwann wieder auftauchten.

Am Abend ging es zum Montmartre und zum Sacré Coeur, wo uns das Panorama von „Paris by night“ begrüßte, das uns für einen Moment den mühsamen Aufstieg vergessen ließ. Nach einem Abstecher ins lebendige Viertel rund um die Opéra Bastille waren jedoch alle so erschöpft, dass wir mit der Metro zu unserem lobenswerten Hotel (saubere Zimmer, exzellentes Frühstück! und ein toller Blick über Paris) heimkehrten.

Wir fanden trotz des straffen Programms

zwischendurch und am Samstagmorgen auch noch Zeit, shoppen zu gehen, Baguettes zu essen (oder das allgegenwärtige McDonalds zu besuchen), den Eiffelturm zu besteigen oder einfach nur Paris zu genießen.

Am Samstagmittag stiegen wir dann glücklich, aber doch ziemlich müde wieder in den Bus zurück nach Cloppenburg. Ein besonderer Dank gilt Herrn Liebske, der die Fahrt mit Frau Schramm vom ULF organisierte, und an Frau Bahns, die spontan für Frau Niemeyer eingesprungen war, um uns zu begleiten.

Constanze Marie Arnold, 12Nm



Bericht über die zweitägige Studienfahrt zur DOCUMENTA in Kassel mit den Kunst-Leistungskursen der Jahrgänge 12 und 13 am 09. und 10. September 2007

Die documenta 12 – Ein außergewöhnliches Erlebnis

„WIE DAS LEBEN HAT DIE KUNST KEINEN SINN; SINN MUSS IHR ERST ZUGEDACHT WERDEN. DAS VERLANGT, DASS WIR UNS AUF DINGE EINLASSEN, DIE WIR NICHT VERSTEHEN UND VIELLEICHT NIE GANZ VERSTEHEN WERDEN. DAS VERLANGT AUCH, DASS WIR HINTERGRUNDINFORMATIONEN BRAUCHEN UND ÜBER TECHNIKEN VERFÜGEN MÜSSEN, UM KUNSTWERKE SPRECHEN ZU LASSEN.*

Grund genug für die Kunst-Leistungskurse der Jahrgänge 12 und 13 des CAG, der documenta 12 in Kassel in einer zweitägigen Exkursion die Aufmerksamkeit zu widmen, die dieser weltweit führenden Ausstellung zeitgenössischer Kunst zukommt. Nur alle fünf Jahre stellen Künstler aus aller Welt in Kassel ihre neuesten Werke zur Schau und zur Diskussion, so

dass es für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe einen Glücksfall bedeutete, im Rahmen einer Schulveranstaltung daran teilnehmen zu können.

Die zweitägige Fahrt führte die Gruppe von 42 Schülerinnen und Schülern unter der Leitung der Kursleiterinnen Frau Bertschik und Frau Johannes sowie Frau Unland als begleitende Referendarin mit dem Bus nach Kassel, wo in der ansprechend modernen Jugendherberge übernachtet wurde.

Am ersten Tag, einem Sonntag, erforschten die jungen Leute in eigener Regie das umfangreiche Ausstellungsgelände mit den vier großen Museumsgebäuden. Das Fridricianum, Schloss Wilhelmshöhe, die Neue Galerie und der eigens für die documenta errichtete riesige Aue-Pavillion sowie die im Freien aufgestellten Kunstwerke erforderten dabei ein hohes Maß an Ausdauer und Durchhaltevermögen. Zu ausgewählten Künstlern wie Symrin Gill, Dmitri Gutow, Ines Dou-

jak, John McCracken, Trisha Brown und nicht zuletzt dem Chinesen Ai Weiwei erarbeiteten sich die Kursteilnehmer anhand eines Fragenkataloges einen eigenen persönlichen Zugang, indem sie Informationen sammelten, Analysen erstellten und Interpretationen versuchten. Die Ergebnisse dieser Forschungen konnten am nächsten Tag in einem geführten Rundgang mit Hilfe der geschulten Führerinnen vertieft und erweitert werden. Die Eindrücke dieser Recherchen vor dem Original-Kunstwerk stellten die Kursleiternehmer in der folgenden Unterrichtszeit ihren Mitschülern in Form eines Referates vor, so dass der documenta-Besuch den Kunstunterricht ungemein inspirierte und bereicherte.

Margret Bertschik

*o.t. Magazin für Kunst/Architektur/Design, Mai 07, No. 13, S. 14

Fahrten und Exkursionen

Schülerkommentare zur documenta:

„Groß, weitläufig, unterschiedlich, international, beeindruckend/enttäuschend, interessant.“

Karina Kalvelage

„Insgesamt fand ich die documenta äußerst interessant und spannend. Leider war es in zwei Tagen nicht möglich, alle Ausstellungsräume zu sehen bzw. die Kunstwerke mit der Aufmerksamkeit zu betrachten, die sie verdient hätten. - Ich würde auch nächstes Mal wieder zur documenta fahren.“

Katharina Ovelgönne

„Die Ausstellung ist zu groß, als dass man sie in zwei Tagen besichtigen kann, deshalb waren wir sehr gehetzt. Ohne Zusatzinformationen zu einigen Ausstellungsstücken hätte ich nicht gewusst, was daran nun Kunst sein soll. Es waren aber auch sehr interessante Kunststücke dabei!“

Sandra Kühling

„Überraschend. Spannende Bilder. Mich faszinierte die Zusammenset-

zung von Bild und Ton. Großes Gelände. Verschiedene Ausstellungsstücke.“

Janna Bergmann

„Die documenta war sehr umfangreich, überraschend, spannend, groß. Insgesamt war sie für mich sehr interessant, da es z. B. viele Ausstellungsorte gab und viele unterschiedliche Aspekte, die in der Kunst vertreten sind.“

Sandra Kühling

„Die documenta war sehr interessant, so dass die Zeit zu kurz war, um sich alles anzusehen und trotzdem die Aufgaben zu erledigen. Zudem fand ich es für so eine große Ausstellung unangemessen, dass keine Klappstühle zur Verfügung standen, so dass die Werke immer nur eine bestimmte Zeit betrachtet werden konnten.“

Silvia Crzesko

„Sehr interessant. Stressig. Extravagant. Seltsam. Toll.“

Lukas Kalvelage

„Sehr spannend und interessant. Leider zu wenig Zeit, um sich alles

anzuschauen. Diese Ausstellung war besser als alle anderen Museen, in denen ich schon mal war. Ich hatte das Gefühl sehr nah an den Kunstwerken zu sein, da es kaum Absperungen gab.“

Lena Lameyer

„Kunstwerke sind schwer zu verstehen. Viele Kunstwerke haben einen politischen oder sexuellen Aspekt. Die documenta ist vielseitig, interessant, aber auch fragwürdig und merkwürdig.“

Pia Loschen

„Mir hat die documenta in Kassel sehr gut gefallen und ich bin froh, dass ich selbst da sein konnte. Die Kunstwerke waren sehr vielfältig und abwechslungsreich, dennoch hatte alles einen Zusammenhang, was auch bei der Führung deutlich wurde. Meiner Meinung nach war die Zeit zu kurz, um alles zu sehen und kurz darüber zu reflektieren.“

Svenja Willenborg



Kunstobjekte der documenta



Ausflug zu der Aktienversammlung bei der OLB in Oldenburg

Am 26.5.2008 war es so weit. Wir, die Schüler der 9c, hatten das Glück auf einer Versammlung bei der OLB in Oldenburg zu sein und dort zu sehen, was auf einer Aktionärsversammlung abläuft. Um 8.30 ging es los. Wir brauchten ca. 40 Minuten mit dem Bus, der von der OLB gesponsert wurde, zur Weser-Ems-Halle in Oldenburg. Dort bekamen wir Eintrittskarten. Drinnen konnte man dann erst mal das Gebäude bewundern. Es war riesengroß. Wir sollten dann eine Etage höher gehen und uns dort von der Fahrt ausruhen. Manche von uns haben sich dann während dieser Zeit das Gebäude intensiver angeschaut. Zwei Journalisten machten von uns ein Foto, das sogar später veröffentlicht wurde. Danach stießen weitere Mitarbeiter der OLB zu uns, u.a. eine ehemalige Schülerin des CAG, Melanie Köllen, die uns während unseres Aufenthalts betreute. Außerdem kamen der Vorstandsvorsitzende der OLB und der Leiter der Filiale in Cloppenburg, Herr Wolke, zu uns und ließen sich auf einem Foto mit uns ablichten. Punkt 10 Uhr fand dann die Versammlung statt. Wir saßen oben auf einer Tribüne, während die Aktio-

näre, Aktionärsvertreter, Gäste u.a. unten saßen. Mit der Begrüßung durch Herrn Dr. Georgi, den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, begann die Versammlung. Zwei Themen sollten während dieser Besprechung behandelt werden, nämlich das Wählen neuer Vertreter und die Besprechung über den Stand der Aktien in den letzten zwei Jahren. Herr Dr. Beckmann, der Sprecher des Vorstandes, erläuterte dann den Stand der Aktien. Er begann mit der Erklärung, dass die Banken anderen Banken nicht mehr vertraut haben und es somit zu sinkenden Aktien kam. Außerdem verschärfte die Krise am US-Häusermarkt die Lage, denn diese Krise ging auch auf Europa über. Folgen: Überall in der ganzen Welt sanken die Kurse. Es gebe aber auch gute Nachrichten, denn die OLB habe viele neue Kunden gewonnen und in den letzten Monaten seien die Aktien um die 3-5% wieder gestiegen, aber je nach Kategorie.

Nach dem Bericht wurden die Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter aufgefordert, nach vorne zu gehen und Fragen zu stellen. Das war für viele von uns der Höhepunkt dieses Tages. Ein ungefähr siebzjähriger

Mann beschwerte sich, dass auf der Einladung nicht angegeben wurde, wo diese Versammlung stattfand. Danach ging ein weiterer alter Mann hin. Er beklagte, dass die Bank ihm mehrere Millionen schulde, obwohl die Bankangestellten davon nichts wüssten. Vor allem die Art und Weise, wie er sprach, fanden viele sehr lustig, denn er schrie sehr laut, dafür hätte er nicht mal das Mikrofon gebraucht. (Später erfuhren wir, dass dieser Mann bei jeder Versammlung auftaucht, um sich zu beschweren. Er versucht damit zu erreichen, dass die Banken seinem Freund helfen, da dieser pleite ist.) Gegen 13.15 Uhr durften wir dann den Saal verlassen und die Lunchpakete nehmen, die für uns auf einem Tisch bereitgestellt sind. Außerdem konnte man soviel trinken, wie man wollte, man musste nur zu einem Kellner gehen, der an der Theke stand, und um ein Getränk bitten. Nachdem wir unsere Mahlzeit zu uns genommen haben, ging es wieder nach Hause. Alles in einem war es ein sehr interessanter und spannender Tag

Thanh Binh Hoang, Klasse 9c

Jugendtheaterfestival in Oldenburg

Am 26. Februar machten wir, die 8e, mit drei anderen Klassen des CAG eine Theaterfahrt zu dem Jugendtheaterfestival nach Oldenburg. Wir schauten uns die Komödie „Louis und Louisa“ von David Gieselmann an. Sie handelt von

len Mann und seiner Tochter und seiner Frau abfinden kann. Er würde viel lieber den spießigen Theo, den Exfreund Louisas, an ihrer Seite sehen. Die Probleme steigern sich und die Lage spitzt sich zu, bis Theo mit laufender Motorsäge Jagd

auf Louis macht.

Insgesamt war das Stück unterhaltsam, da es viele verrückte Situationen gab. Dennoch waren wir nicht mit allem einver-



einer typisch deutschen Familie, die einen Südamikaner aufnimmt. Louisa, die Tochter der Familie, verliebt sich in Louis, den Südamikaner, was sich als Problem für ihren Vater herausstellt. Dieser versucht mit allen Mitteln, Louis wieder loszuwerden, weil er sich nicht mit den guten Beziehungen zwischen dem jungen temperamentvol-

standen, denn die Charaktere waren stark überzeichnet. Der übernervöse, misstrauische Vater entwickelte einen krankhaften Kontrollzwang, und die Mutter hüpfte wie ein aufgedrehter Teenager durch die Gegend. Theo war der Inbegriff des Spießertums und verhielt sich so tollpatschig, dass er lächerlich wirkte.

Besonders gut spielte Renato Schuch den temperamentvollen, draufgängerischen Südamikaner, der auch jähzornig und brutal werden kann, wenn man ihn reizt. Louis verkörpert für die Familie die exotische Welt und bedient ihre Klischeevorstellungen. Nachdem er sich mit Hilfe der zu allen Schandtaten bereiten Tochter bereichert hat, lässt er die schockierte Familie mit einem Video zurück, auf dem er erklärt, dass er ihnen Märchen erzählt hat und sie im Unklaren darüber lässt, wer er eigentlich ist. Durch die sich widersprechenden Videosequenzen des plötzlich verschwundenen Louis bleibt der Zuschauer am Ende verwirrt zurück. Der Theaterbesuch hat sich trotz der Mängel auf jeden Fall gelohnt. Die Vorstellung war unterhaltsam und auch interessant, denn das Stück „Louis und Louisa“ handelt von einer Extremsituation, die eine neue Perspektive ermöglicht.

*Nadine Ratermann,
Markus Richter, Klasse 8e*

Tag der Chemie - 17.01.2008

Am 17. Januar 2008 brachen Herr Koop, Anna-Lena Grave (10e) und zwei weitere Schülerinnen der Klasse 10 zum Tag der Chemie an der Universität Oldenburg auf.

Der Anlass unseres Besuches war die Auszeichnung der besten Schülerin unseres Jahrgangs im Fach Chemie: Anna-Lena Grave.

Nach einigen Orientierungsschwierigkeiten kamen wir beim chemischen Institut der Carl von Ossietzky Universität an und wurden um

9.15 Uhr recht herzlich vom Präsidenten Prof. Dr. Schneidewind und von Prof. Dr. Klüner begrüßt. Anschließend wurden die Vorzüge der Universität Oldenburg im Fachbereich Chemie erläutert, und uns wurde verdeutlicht, dass Oldenburg der perfekte Ort zum Studieren sei. Um 9.45 wurde Anna-Lena mit mehr als 30 anderen Schülerinnen und Schülern aus dem Umkreis von Oldenburg mit dem Angelus-Salapreis ausgezeichnet. Sie erhielten

neben einer Urkunde auch ein Buch, „So interessant ist Chemie“. Danach erklärte uns der pensionierte Chemiker Dr. Gerhard Heywang von der Bayer AG Leverkusen anschaulich und witzig, warum Sekt prickelt und sprudelt.

In der darauf folgenden Pause trafen wir einen ehemaligen Schüler unserer Schule, Marco Beeken, der im Jahr 2000 das Abitur abgelegt hat und jetzt an der Universität Oldenburg promoviert. Er führte uns in sein Labor und zeigte uns ein interessantes Schauexperiment. Währenddessen konnten sich die Besucher auch eine umfangreiche Geräte- und Posterausstellung anschauen.

Am Nachmittag gab es noch weitere Vorträge, doch wir verließen um 12.30 Uhr die Universität und fuhren Richtung Cloppenburg.

*Victoria Dammann,
Mareike Wübben, 10e*



Chemiekurs des Jahrgangs 12 besichtigt die Remmers Baustofftechnik AG



Im Rahmen einer Exkursion besichtigten 32 Schüler des Clemens-August-Gymnasium aus dem Jahrgang 12 die Remmers Baustofftechnik AG, um einen Einblick in den beruflichen Alltag und insbesondere in die Routine eines chemischen Labors zu erhalten. Den Schülern wurden vom Laborleiter Herrn Tewes unterschiedliche Laborbereiche mit den jeweiligen Aufgaben vorgestellt. Sichtlich erstaunt waren die Schüler bezüglich der Größe und der modernen Einrichtung des neuen Ausbildungs- und Analytiklabores. Der Weg eines Rohstoffes von der Warenannahme über die Qualitätskontrolle, die Produktion bis zur Produktein-

lagerung im Zentrallager beeindruckte die Schüler und regte zu vielen Fragen an. Diese Veranstaltung bot den jungen Menschen viele hilfreiche Informationen auf dem weiteren Weg der beruflichen Orientierung.

Ralf Hamberg



CAG meets Artland-Dragons

Ein rassiges und über die Maßen spannendes Basketball-Europapokalspiel verfolgte der Sport-Profilkurs 12 am vergangenen Dienstag in der Artland Arena zu Quakenbrück. Für die meisten der 15 mitgereisten SchülerInnen war es der erste Besuch in der Dragons-Arena und wahrscheinlich nicht der letzte. Die CAGler sahen ein Spiel, dass alles in sich hatte, was ein packendes Basketballspiel ausmacht: schnelle u. trickreiche Kombinationen, spektakuläre Einzelaktionen, eine furiose Aufholjagd der Dragons in der zweiten Spielhälfte und ein letztlich dramatisches Finish mit einem knappen 74:69 Sieg der Dragons. Auch die waghalsigen Vorführungen der Cheerleader fanden großen Anklang bei den Schülern.

Zum Abschluss des erlebnisreichen Abends kamen die Cracks der Dragons dann noch einmal zu einem gemeinsamen Gruppenfoto zurück in die Halle.

B. Garmann

Sportprofil des CAG im Lastruper Trainingslager

Wie fit sind wir wirklich? Diese Frage stellten sich die Schüler des Schwerpunkturses Sport des Clemens-August-Gymnasiums, als sie sich am Freitag, dem 25. April, mit dem Fahrrad auf den Weg zur Kreissportschule nach Lastrup machten, um dort auf den Schwerpunktkurs des Gymnasium Eversten aus Oldenburg zu treffen, der ebenfalls per Fahrrad (60 km) angereist war.

Die Verbesserung der allgemeinen und azyklischen Ausdauer stand als besonderer thematischer Schwerpunkt auf dem Programm, das im Vorfeld gemeinsam von beiden Gymnasien erarbeitet worden war. Als besonders aufschlussreich und anregend gestaltete sich das Trainingslager durch den Theorie-Praxis-Verbund. Ausdauermethodiken sowie Bereiche aus der Sportbiologie und Sportmedizin wurden mit Hilfe eines durchgeführten Du-

athlons (20 km Fahrrad fahren, 5 km Laufen) sowie anhand von Trainingseinheiten in der Halle erarbeitet und reflektiert.

Das schulübergreifende, gemeinschaftliche Handeln im Sport bot den Schülern die Möglichkeit, sich vor dem Hintergrund der zentralen Anforderungen miteinander zu

messen, voneinander zu lernen und sich zu verbessern.

Besonders beeindruckend war dabei auch das sportliche Miteinander, das sogar bis in die Freizeit hineinreichte.

*Irene Miller,
Wiebke Niemann, Jg.12*



Praktikum beim Landtagsabgeordneten Clemens gr. Macke

Mit großen Erwartungen starteten wir, Christine Jansgers und Nina Tabeling, mit einer weiteren Schülerin am 5. November 2007 gespannt unser zweiwöchiges Praktikum beim Landtagsabgeordneten Clemens große Macke.

In der ersten Woche, die wir größtenteils im Abgeordnetenbüro in Cloppenburg verbrachten, wurde uns ein Einblick in die Vorbereitungen der Landtagswahlen im Januar 2008 gegeben. Diese reichten von der Produktion eines Wahlkampfvideos bis hin zur Ausarbeitung einer Powerpoint-Präsentation für eine Mitgliederversammlung des CDU-Gemeindeverbandes in Molbergen, an der wir auch teilnahmen. Letztere beinhaltete den Jahresrückblick 2007 mit verschiedenen Besuchen von Landtagsabgeordneten und sonstigen Ereignissen, z. B. das Hoffest zum Wahlkampfauftakt. Zusätzlich durften wir an diversen Veranstaltungen wie zum Beispiel einer Pressekonferenz teilnehmen, in der es um die Einrichtung einer Außenstelle der Hochschule Vechta in Essen ging.

Die zweite Woche verbrachten wir im Landtag der Landeshauptstadt Hannover. Somit lernten wir auch

die Arbeit eines Abgeordneten während der Plenumswoche kennen und verfolgten interessiert die Sitzungen, die wir uns um einiges anders vorgestellt hatten. Eine allgemeine Unruhe im Parlament, verursacht durch das ständige Kommen und Gehen der Abgeordneten, sowie Zwischenrufe, gehörten zur Normalität.

Besonders spannend war die „Aktuelle Stunde“, in der sich die Koalition CDU/FDP eine heftige Diskussion mit der Opposition leistete. SPD-Vorsitzender Wolfgang Jüttner griff Christian Wulff wegen seines Buches „Besser die Wahrheit“ an. Dieser wusste sich jedoch auf professionelle Art und Weise zu verteidigen, wofür er große Rückendeckung durch minutenlangen Applaus von CDU und FDP bekam.

Des Weiteren machten wir Bekanntschaft mit wichtigen Ministern und Abgeordneten der CDU, unter anderem mit David McAllister, dem jetzigen CDU-Vorsitzenden, und mit unserem Ministerpräsidenten Christian Wulff. Das häufig verbreitete Bild eines abgehobenen Politikers hat sich für uns nicht bestätigt – ganz im Gegenteil:

Wir haben die Abgeordneten bzw. Minister als offene, sympathische und „normale“ Menschen erlebt, die versuchen das Bestmögliche für die Bürger/innen in Niedersachsen zu tun.

Zurückblickend waren es für uns zwei sehr informative, aufschlussreiche und spannende Wochen, die uns die Politik näher gebracht und interessant gemacht haben.

*Christine Jansgers,
Nina Tabeling*

Eishallenfahrt nach Osnabrück

Wie schon seit mehreren Jahren üblich, bot die SV erneut eine Fahrt zur Eishalle in Osnabrück an. Das Ganze fand diesmal Mitte Dezember statt und alle Interessierten konnten für ein Entgelt von 12€ an der Fahrt teilnehmen.

Es meldeten sich schließlich ca. 40 Schüler und so ging es am frühen Nachmittag auf den Weg nach Osnabrück. Dort angekommen musste zuerst einmal für die richtige Ausrüstung gesorgt werden, was auf Grund der guten Organisation allerdings schnell erledigt war. Nur kurze Zeit später fand sich bereits ein Großteil der Schüler und Lehrer auf dem Eis wieder. Auch wenn sich viele zu Beginn noch eher zaghaft auf dem rutschigen Untergrund bewegten, kann man mit Recht behaupten, dass es bis zum Schluss des Ausfluges alle gemeistert haben. In diesem Sinne verbrachte die gesamte Gruppe ca. vier spaßige Stunden in der Friedensstadt und kehrte zufrieden und ohne größere Verletzungen wieder nach Haus zurück, wo die Schüler bereits von den Eltern erwartet wurden.

*Markus Hackstedt,
Andre Groß, Jg. 12*

TERWELP
lesen... schreiben... schenken... drucken



49661 Cloppenburg - Lange Straße 8
Tel. 04471/92245 - Fax 04471/922422
www.terwelp.de buch@terwelp.de

Polenfahrt nach Bythom vom 13.10 bis 19.10.2007 oder: „Essen, bis du platzst!“

Vor den Osterferien hatten wir bereits die Freude, 14 polnische Schüler aus Bytom bei uns zu begrüßen. In dieser Zeit gab es reichlich Gelegenheit, sich sehr gut kennen zu lernen und Freundschaften zu knüpfen, sodass alle den Gegenbesuch kaum erwarten konnten.

Dieser nun sollte endlich in der Woche vor den Herbstferien stattfinden, doch vor uns hatten wir die lange, ca. 18-stündige Busfahrt

durch die Nacht. Den Rat, möglichst in Deutschland zu versuchen zu schlafen, kann man den nächsten Jahrgängen mit Wohlwollen weitergeben, weil man nach der Grenze doch ganz schön durchgerüttelt wurde - die Straßenverhältnisse verschlechterten sich doch ein bisschen. Am späten Morgen erreichten wir schließlich Bytom, wo alle sehr herzlich von ihren Gastfamilien begrüßt wurden. Gastgeschenke

wurden dankend und mit großer Freude entgegengenommen und dann gab's Essen: sehr, sehr viel, aber auch sehr lecker.

Nach einem schönen ersten Nachmittag in den Gastfamilien trafen sich einige von uns zuerst in einer Shisha-Bar, daran schloss sich der erste gemeinsame, offizielle Programmpunkt an. Ratet mal, was das wohl war? ESSEN! In einer kleinen Pizzeria, in der gerade Platz für jeden von uns war. Da man ja noch sehr viel essen konnte, bestellten alle tapfer noch eine Pizza auf den vollen Magen. Dies stellte sich jedoch als Glück heraus, weil alle Pizzen in einem Miniofen gebacken wurden, sprich es dauerte anderthalb Stunden, bis auch der letzte seine Pizza bekam, auch ein Erlebnis für sich...

Danach tourten wir wie fast jeden Abend durch viele verschiedene Kneipen, was sich als großer Spaß herausstellte, besonders, wenn die Jungs die Barkeeper mit ihrem „Alles-probieren-wollen“ zum Wahnsinn trieben. Der Haken war nur, dass wir immer früh wieder aus dem Bett mussten, um das Tagesprogramm zu absolvieren. Dabei kam es natürlich zu morgendli-



Internationale Kontakte



chen Verspätungen. („Wo sind Sergei und Rafael?“). Während des Tages hatten wir jedoch auch auf den Busfahrten zu den einzelnen Städten und Sehenswürdigkeiten die Gelegenheit uns etwas auszurufen.

Wir lernten im Laufe der Woche nämlich nicht nur Bytom kennen, nein, wir fuhren auch nach Krakau, wo wir das beeindruckende Schloss bei Kälte mit strahlend blauem Himmel besuchten und anschließend in der Innenstadt Zeit hatten, mal wieder zu essen und auf Shoppingtour zu gehen. Natürlich finden sich in Polen auch die alten Bekannten: H und M, Deichmann oder sogar Rossmann. Es gab je-

doch auch andere Läden, wo manch einer ein echtes Schnäppchen machen konnte.

Am Dienstag besichtigten wir das ehemalige Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau, was

allen besonders nahe ging. Es ist zwar empfehlenswert die Gedenkstätte zu besuchen, es sind jedoch auch beklemmende und erschre-

ckende Eindrücke, die wir alle mit nach Hause nahmen.

Wir besuchten auch die berühmte Salzmine in Wiliezca, in der man auf keinen Fall Platzangst haben darf, so 130 Meter unter Tage. Gemeißelte Figuren und ganze Säle funkelten und glitzerten, alles, wirklich alles ist dort aus Salz. So entstand auch in der Kapelle das berühmte Gruppenfoto.

An einem Vormittag erlebten wir nach der offiziellen Begrüßung der Schulleiterin auch, wie der polnische Unterricht verläuft, wobei wir feststellen mussten, dass die Lehrer dort sehr viel strenger und autoritärer sind, Frontalunterricht lässt grüßen...

Neben dem offiziellen Programm



hatten wir mächtig viel zu tun und konnten mit unseren Austauschschülern etwas unternehmen. So nutzten einige den programmfreien Nachmittag, indem sie zum Handballtraining, zum Sprachunterricht, zu Theaterproben oder zum Shoppen gingen.

Am letzten Abend trafen wir uns wieder in einer Pizzeria (dieses Mal jedoch in einer anderen als zu Beginn der Reise) und um die Woche ausklingen zu lassen, zogen wir in eine Kneipe, wo noch ausgiebig gefeiert wurde. Am Freitag nun, dem Tag unserer Abreise, verschlug es noch einmal einige zu einer allerletzten Shoppingtour in ein großes Shoppingcenter, bevor es Zeit zum Verabschieden Zeit. Mit Taschen voller Proviant und Abschiedsgeschenken und nach jeder Menge Verabschiedungsumarmungen und Fotos traten wir die Rückreise an. Mit vielen schönen Erinnerungen und ein paar gefühlten Kilos mehr auf den Hüften ging es zurück nach Cloppenburg.

*Constanze Marie Arnold,
Jahrgang 12*

Frankreichaustausch mit Caen/Hérouville vom 10. bis 19. Oktober 2007 O-Ton: „Eine Weltreise durch Frankreich“

In 18 Tagen um die Welt? Das ist doch gar nichts. Wir, 21 Mädchen, 6 Jungs, Frau Scholübbbers und Herr Humphreys, schafften in ca. 7 Stunden 4 Länder. Es traten am Start sowie auf der Fahrt zwar einige Turbulenzen auf, weil der ein oder andere seinen Reisepass bzw. Ausweis im Koffer vergessen hatte. Aber trotzdem versuchten wir unserem strikt gegliederten Plan einigermaßen zu folgen. Demnach sollten wir um 6.15 Uhr abfahren, um 9.45 Uhr die Niederlande erreichen und um 10.25 Uhr Belgien. Das

auch um 12.56 Uhr an, doch wir mussten noch weiter reisen. Nach weiteren 6 Stunden Fahrt erreichten wir endlich Bernay, wo die Realschüler des Pingel-Anton, die mit uns gemeinsam auf große Fahrt gegangen waren, ausstiegen. Langsam wurde einigen von der Busluft und vor Aufregung schlecht, doch wir hielten alle bis um 20.08 Uhr durch, als der Bus in Caen ankam. Da die Partnerschule, das Lycée Salvador Allende, sich jedoch in Hérouville Saint-Clair befindet, mussten wir noch 7 Minuten fah-



war jedoch nicht alles, denn schließlich wollten wir Frankreich kennen lernen. Dort kamen wir

ren, um schließlich von der Aufregung befreit zu werden. Endlich wurden wir von unseren Gastfami-

Internationale Kontakte

lien empfangen, die auch schon sehr gespannt unsere Ankunft erwartet hatten. Einige unserer Schüler waren sehr überrascht, als sie ihre Austauschpartner erblickten, einige, als sie das „Haus“ ihrer Austauschpartner zum ersten Mal sahen.

Am nächsten Tag, nachdem wir unsere ersten Eindrücke verdaut hatten, konnten wir die französische Schule kennen lernen. Frau Kohorst, die Deutschlehrerin der Schule, die den Austausch organisierte, zeigte uns die Schule und anschließend wurden wir durch den Schulleiter begrüßt. Danach setzte man uns „Kleinstadtkinder“ dem Leben einer französischen Großstadt aus, indem wir bei einer Rallye unser Wissen unter Beweis stellen konnten. Das war für die meisten Mädchen jedoch nicht so interessant wie die vielen Geschäfte der Innenstadt von Caen. Während die Franzosen es sich also in Bars gemütlich machten, gaben wir nach der Stadtrallye nicht zu wenig Geld aus.

Freitag: Kurze Hose, Flip-Flops und Badehandtuch klingen für Oktober ein wenig verrückt. Bevor wir jedoch unser Projekt „Wie erkälte ich mich am schnellsten?“ in Angriff nahmen, besichtigten wir ein



interessantes Pferdegestüt in Saint Lô, auf dem die besten Zuchthengste der Welt leben. Im Gegensatz zu dem, was wir erwartet hatten, war es bei unserer Wattwanderung vom Bec d'Andaine zum Mont St. Michel weniger kalt und wir hatten eine Menge Spaß. Nachdem alle Schüler sich umgezogen hatten, besichtigten wir noch den Mont St. Michel.

Gegen Abend kamen wir dann schließlich wieder an der Schule an. Im Bus wurde vorher noch beschlossen, dass die meisten Schüler abends zum Bowlen fahren wollten. Auch dies war sehr lustig, auch wenn uns diejenigen leid taten, die doch (aus welchen Gründen auch

immer) zu Hause bleiben mussten. Insgesamt war das Wochenende sehr amüsant, da einige von uns zum anstehenden Rugby-Halbfinale in die Stadt fuhren oder sich sonst bei ausgiebigem Shopping wohl fühlten. Trotz des tollen Wochenendes waren wir Deutschen am Montagmorgen alle sehr froh, uns wiederzusehen.

Am Montag besuchten wir die Cidrerie von Monsieur Jules. Dieser führte uns durch die Produktionshallen seines Betriebes, in der Cidre, Pommeau und Calvados hergestellt werden. Nach der Besichtigung durften wir dann sogar den Cidre probieren. Im Anschluss daran besichtigten wir die Hafenstädte

Honfleur und Deauville. Am Strand von Deauville hatten wir dann noch sehr viel Spaß mit „unseren“ Franzosen.

Der Dienstag war ganz der Kultur gewidmet. Zunächst hielt uns Monsieur Le Ravallec, der Mann von Frau Kohorst, einen informativen Vortrag über die Traditionen und die Geschichte der Normandie. Mithilfe von kleinen, mitunter sehr originellen Zeichnungen gelang es ihm, sprachliche Barrieren zu umgehen, da der Vortrag komplett auf Französisch gehalten wurde.

Nachdem wir für die Franzosen ein Plakat mit den Attraktionen Cloppenburgs vorbereitet hatten, verbrachten wir den Nachmittag im Rathaus von Caen, in der so genannten „Abbaye aux Hommes“, durch welche wir von einer deutschsprachigen Führerin geleitet wurden, die uns auch eine Menge über die Geschichte der Stadt Caen berichtete.

Nachdem wir am Mittwochvormittag wieder am Unterricht im Lycée teilgenommen hatten, fand am Mittwochabend die offizielle Abschiedsparty statt. Hierzu waren alle französischen Familien eingeladen. Bei einigen flossen schon die ersten Tränen, denn es hatten sich echte Freundschaften entwickelt.

Ursprünglich hatten wir für die Rückfahrt noch einen Abstecher nach Paris geplant, doch wurde dieser durch einen Generalstreik im französischen Transportwesen vereitelt – alle Pariser Zufahrtsstraßen waren blockiert. Somit fuhren wir, ein wenig enttäuscht, auf direktem Weg nach Hause.

Alles in allem war es aber dennoch wunderschön und wir freuen uns auf März/April 2008, wenn die Franzosen uns in Deutschland besuchen. Wir sind froh, dass man in der deutschen Schule nur 8 Stunden

Unterricht hat und nicht wie in Frankreich bis 18.00 Uhr zur Schule gehen muss. Am Ende noch einmal einen herzlichen Dank an Frau Scholübbbers und Herrn Humphreys. Wir können stolz auf uns sein, denn wir haben in 9 Tagen eine Weltreise durch Frankreich gemacht, oder?

*Sabrina Kemper, Melanie Langen,
Corinna Baro, 9 LF*



Foto vom Gegenbesuch der französischen SchülerInnen aus Caen am CAG bei der 9LF

Frankreichaustausch der Klasse 7Fb mit dem College Albert Camus in Paris

Am Donnerstag, dem 27.03.08, um 8 Uhr am Cloppenburgener Bahnhof: Wir warteten ungeduldig auf den Zug in Richtung Paris, wo wir eine Woche in einer Gastfamilie verbringen würden.

Nach der Ankunft am Nachmittag nahmen uns die Franzosen in Empfang und stellten uns ihrer Familie vor. Am nächsten Tag wurde der Eiffelturm besichtigt und danach folgte eine ereignisreiche Boots-

Als wir mit unserem Picknick im botanischen Garten fertig waren, besuchten wir die „Grande Galerie de l'Evolution“, wo man Skelette und Fossilien anschauen konnte. In der Pariser Moschee bekamen wir dann typisch arabisches Gebäck, das für einige recht ungewohnt süß schmeckte.

Das Wochenende wurde von den Franzosen gestaltet; einigen Cloppenburgern wurde die Stadt gezeigt, andere bestaunten die Größe der Pariser Kaufhäuser.

Am Montag trugen uns die Franzosen dann deutsche Gedichte und Theaterstücke vor, wobei wir selbstgebackenen französischen Kuchen aßen.

Während einer Führung wurden uns die wichtigsten Kunstwerke des Louvres gezeigt, unter anderem die berühmte Mona Lisa. Im Anschluss besichtigten wir zu Fuß die wichtigsten Bauwerke von Paris.

Dienstag wurde uns mit unseren französischen Partnern „La Villette“ vorgestellt, ein Museum mit vielen verschiedenen Ausstellungen zu den Themenbereichen Energie, Luftfahrt, Genetik etc.. Anschließend stand Kino auf dem Programm: In der kugelförmigen



Alle bereiteten sich schon mal auf die achtsündige Zugfahrt zum „Gare du Nord“ vor.

fahrt auf der Seine, unter anderem mit ein paar gerissenen Schiffstauen und vielen Sehenswürdigkeiten.

Gegenbesuch der Franzosen aus Paris (Bois-Colombes) bei der Klasse 7Fb



„Géode“ wurde uns die Schönheit des Meeres in einem eindrucksvollen 3D-Film gezeigt.

Am nächsten Tag konnten wir uns bei einem Fußballturnier zusammen mit den Franzosen austoben. Danach besuchten wir das „Musée des Arts et Métiers“, und anschließend durften wir dann im „Forum des Halles“ eineinhalb Stunden lang shoppen.

Abends folgte eine Abschiedsparty mit allen Deutschen und Franzosen, bei der wir noch die letzte Gelegenheit nutzten, etwas mit unseren

Austauschschülern zu unternehmen, denn am nächsten Tag fuhr auch schon wieder der Zug nach Hause.

Es war sehr schön und witzig in Frankreich, aber nach dieser ereignisreichen Woche waren wir doch froh, wieder in Cloppenburg zu sein.

*Laura Blömer,
Magareta Hellmann, Kl. 7Fb*

Nachdem die Franzosen verspätet am Dienstag, dem 20.05.2008, um 23:54 Uhr ankamen, waren sie sehr erschöpft. An diesem Abend passierte daher nicht mehr viel. Am Mittwoch gingen unsere Gäste zum Cloppenburg Rathaus, wo der Bürgermeister Herr Dr. Wiese sie empfing. Am Nachmittag machten sie noch einen Ausflug nach Bremen. Donnerstags nahmen die Franzosen an unserem Unterricht teil. Danach gab es noch eine gemeinsame Gruppenarbeit zum Austausch. Am Nachmittag gingen die Deutschen zusammen mit den Franzosen bowlen. Abends wurde eine Fete von den Eltern in der Schule organisiert. Am Freitag fand nach einer weiteren Teilnahme an unserem Unterricht eine französische Führung durch das Cloppenburg Museumsdorf statt, wo die Schüler Brot backten. Schließlich gab es noch ein „Essen wie damals.“ Das Wochenende verbrachten die Franzosen in ihrer Gastfamilie. Viele fuhren zum Beispiel in den Kletterwald. Am Montag unter-

Internationale Kontakte

nahmen wir dann einen gemeinsamen Ausflug nach Wilhelmshaven. Wir besichtigten das „Oceanis“ und das „Marinemuseum“. Ebenso nahmen wir noch an einer Hafenrundfahrt teil und hatten Zeit für einen Stadtbummel. Am Dienstag verabschiedeten wir dann unsere Franzosen nach einer ereignisreichen Woche.

*Leonie Birk und
Helen Sontag
Klasse 7Fb*

Pepernoten, Pindakaas en Pannekoek – auch beim 3. Mal ist der Schüleraustausch mit den Niederlanden ein Erlebnis

Freitag, 16. November, 10 Uhr in den Niederlanden – 36 Schüler/innen des Clemens August Gymnasiums Cloppenburg stehen traurig vor der Locatie Meander in Zwolle. Auch wenn einige der Schüler/innen am Montag mit gemischten Gefühlen den Bus betreten haben, sind sich nun alle einig: „Das was

heel erg leuk!“.

Zur Einstimmung wurde am Montag zunächst die Eishalle in Nordhorn angesteuert, wo die Cloppenburg der niederländischen Nationalsport alle Ehre erwiesen.

Wenige Stunden später kam es dann zum ersten Treffen mit den niederländischen Gastgebern, bei



Eislaufen in Nordhorn auf dem Weg nach Zwolle

dem die deutschen Schüler ihre bereits in der Schule erworbenen Sprachkenntnisse erfolgreich anwenden konnten. Der Großteil der Kommunikation zwischen den Deutschen und den Niederländern verlief allerdings auf Englisch. Nur hier und da fielen niederländische oder deutsche Wörter.

Im Laufe der Woche nahmen die Jugendlichen nicht nur am Unterricht der Gastgeber-Schule teil, sondern sie lernten auch Zwolle im

Regen und Amsterdam bei Sonne kennen.

Ebenso fanden verschiedene Workshops im Bereich Kunst und Musik statt, die den Schülern/innen einiges abverlangten: wunde Knie beim Breakdancen, rote Hände vom Djembeetrommeln, schwarze Finger beim Karikaturenzeichnen und rauchende Köpfe beim Animationsfilmdrehen.

Doch Spaß hatten sie alle, was bei der gemeinsamen Abschlussmahl-

zeit deutlich wurde.

Am letzten Vormittag in Zwolle bleibt jetzt nur noch die letzten Adressen auszutauschen, damit die Zeit bis zum Gegenbesuch mit Briefen und E-Mails überbrückt werden kann. Im Mai werden dann die Cloppenburgern die Niederländer „hartelijk welkomen“ heißen.

Ines Kassner & Tina Bahns



Besuch im Wachsfigurenkabinett

Die Niederlande zu Gast bei Freunden

Der 19.5.. Die Schüler der Klasse 9D sowie die der Klasse 9A sitzen unkonzentriert im Unterricht und denken nervös an die kommende Woche. Noch eine halbe Stunde, dann stehen die Niederländer des Austauschprogrammes vor dem CAG Portal. Doch dann erreicht uns eine überraschende Nachricht. „Die Holländer sind da“. Direkt danach stürmen anfangs nur Mädchen aus dem Klassenraum, um unsere Freunde aus den Niederlanden zu begrüßen. Nach den ersten enthusiastischen Kommentaren von einigen Jungs - wie zum Beispiel „cool“- gehen auch diese langsam aus dem Raum.

Dann waren wir auf der Allee angekommen und begrüßten die „Niederländer“. Als auch wirklich jeder seinen Partner gefunden hatte, gingen wir gemeinsam zum „Empfangsbüffet“ und tauschten die ersten Informationen aus. Nach einem Schulrundgang ging es auch schon nach Hause, wo man seinen europäischen Schulkamerad den Eltern vorstellte.

Am Dienstagmorgen gab es eine Projektarbeit, bei der wir viel über die jeweils andere Kultur erfuhren (Musik, Vorurteile, Sprache, Es-

sen). Am Nachmittag wurde ein EM-Qualifikations-Turnier ausgetragen, bei dem weder die Niederlande noch Deutschland gewannen, denn am Ende hieß der Sieger Österreich. Nach dem Turnier war wieder „Freizeit“ angesagt, in der man sich gemeinsam traf.

Halbzeit. Mit dem Mittwoch kam auch der Höhepunkt für die Schüler - nämlich die Fahrt nach Hamburg. Gegen 8 Uhr stiegen die letzten Schüler in den Bus ein und dann fuhren wir auch schon in Richtung Hansestadt. Wir begannen den Tag mit einer Hafenrundfahrt auf der Elbe, und anschließend fuhren wir zum Dungeon, um in einer Art Interaktiven Geisterbahn etwas über die Geschichte Hamburgs zu erfahren.

Von dort aus sind wir dann zusammen in die Stadt gegangen und danach auch schon wieder nach Cloppenburg gefahren.

Um den Tag abzurunden, haben einige Schüler sich noch getroffen, um das Championsleague- Finale zu gucken. Über den Donnerstagvormittag kann ich nicht so viel berichten, da die deutschen Schüler Unterricht machen mussten, während die Niederländer sich im Muse-

umsdorf vergnügten. Doch am Nachmittag kam wieder Spaß auf, denn wir bowlten und aßen zusammen Pizza. Anschließend gingen ALLE ziemlich spontan zu einer Mitschülerin, die in der Nähe vom Bowlingcenter wohnte. Houseparty mit 60 Leuten!!!!

Am späten Abend registrierte man dann doch, dass der Austausch sich dem Ende näherte. Denn am Freitag stand nur noch ein gemeinsames Frühstück auf dem Plan. Und dann war es soweit. Abschied nehmen. Aber schon beim Abschied entschlossen sich ein paar Schüler Zwole in den Ferien zu besuchen. Auch wenn viele der Woche kritisch entgegenblickten, hat sich der von Frau Kassner und Frau Bahns geleitete Austausch gelohnt. Denn dieser hat uns viele neue und interessante Erfahrungen und viel Spaß gebracht.

Bastian Schrader

GOING WEST

Ende 2007 stolperte ich im Internet über die Einladung zu einem teacher-spring-seminar in den USA, für das sich deutsche Lehrerinnen und Lehrer bewerben konnten. Da ich es als Englischlehrerin bisher bloß in das Vereinigte Königreich geschafft hatte und mit ziemlich vielen Vorurteilen behaftet war, was die USA anbetraf, beschloss ich, mich für dieses von der Fulbright Kommission organisierte und teil-finanzierte Seminar zu bewerben. Hierfür musste lediglich ein längerer Fragebogen ausgefüllt und die Genehmigung bzw. Unterstützung des Schulleiters eingeholt werden. Gesagt, getan und dann – die freudige Nachricht: als eine von 22 deutschen educators aus dem gesamten Bundesgebiet durfte ich an diesem dreiwöchigen Seminar teilnehmen. Ende Februar gab es noch ein erstes Vorbereitungstreffen in Bonn und am 17. März ging es zuerst nach Washington, DC und von dort weiter nach State College, Pennsylvania.

State College – in the middle of nowhere, really - besteht im Grunde lediglich aus dem Campusgelände und den verschiedenen colleges der Penn State University. Unterge-

bracht wurden wir im besten Hotel am Ort, von dem aus wir zu Fuß zu den täglichen Vorlesungen über das amerikanische Bildungssystem gelangen konnten. Hier hatten wir Gelegenheit uns in kleiner Runde mit ameri-

kanischen Professoren, Rechtsexperten, aber auch Kollegen mit dem nötigen Praxisbezug auszutauschen und zu diskutieren. Besonders spannend wurde es dann gleich in der ersten Woche, als die Wahlkampfbüros der einzelnen Präsidentschaftskandidaten in State College eröffnet wurden. Die Begeisterung, mit der sich vor allem viele junge Menschen für Obama bzw. Clinton einsetzten, war beeindruckend und mitreißend. Höhepunkt war in diesem Zusammenhang der Auftritt des former US President Bill Clinton in einer bis auf den letzten Platz gefüllten Sportarena,



in der er Deutschland mehrere Male positiv hervorhob (u.a. Gesundheitssystem, Umwelt-/Energiepolitik).

Ostern verbrachten wir dann in Philadelphia. Hier hatten wir endlich Freizeit und die Gelegenheit sightseeing zu machen. Im Gegensatz zu New York, das die Endstation meiner letzten (Hospitations-) Woche bilden sollte (und dessen U-Bahnsystem mir für immer ein Rätsel bleiben wird), gefiel mir diese Stadt mit ihrem Mix aus Geschichte und Moderne auf Anhieb. Somit war es für mich schon fast wie ein Nachhausekommen, als die Gruppe

Internationale Kontakte



sich nach zwei Wochen auflöste, um in verschiedenen Bundesstaaten an high schools zu hospitieren und in die Praxis einzutauchen, und ich wieder nach Philadelphia fliegen durfte. Sowohl die Schule in Philadelphia als auch die Schule in New York, Manhattan (!) nahm mich sehr herzlich auf und so hatte ich ausreichend Gelegenheit, den von Schülern der Klasse 10L (an dieser Stelle nochmals vielen Dank!!!) vorbereiteten Film über das CAG in verschiedenen Lerngruppen zu präsen-

tieren. Typische Fragen, mit denen die amerikanischen Schüler mich konfrontierten, waren z.B.: Ab wann darf man in Deutschland Alkohol trinken? oder Mit wie vielen Jahren kann man in Deutschland seinen Führerschein machen? Deutschland selbst verbanden viele Schüler mit Automarken wie VW, Mercedes und BMW und natürlich Lederhosen und Sauerkraut. Der typische Deutsche, so scheint es, ist für die Amerikaner noch immer der Bayer (vgl. Foto).

Positiv beeindruckt haben mich in diesen drei Wochen vor allem die Herzlichkeit und die Gastfreundschaft, mit denen unsere Gruppe überall empfangen wurde. Was die Schul- und Unterrichtsbesuche betrifft, so ist mir hier in erster Linie das engagierte und motivierte Auftreten vieler Lehrer aufgefallen, die den Lernfortschritt ihrer Schüler stets in den Vordergrund stellen und nicht, wie es bei uns so häufig der Fall ist, zunächst negative Kritik üben. Auch wenn es mit den Schulen in Philadelphia und New York nicht zu einem Austausch kommen wird, so besteht unter Umständen die Möglichkeit, mit einer Gruppe von Schülern im kommenden Schuljahr eine Schule in Iowa, Des Moines, zu besuchen. Diese Chance ergab sich nach dem Besuch eines amerikanischen Kollegen im Mai, der ebenfalls über die Fulbright Kommission nach Deutschland gekommen war und im Rahmen seines Aufenthalts auch zwei Tage am CAG verbrachte. Wer weiß, vielleicht heißt es also in nicht all zu weiter Zukunft ein weiteres Mal: going west. Ich wäre gerne wieder mit dabei!!!

Ines Kassner

Der Brigitte-Sauzay-Austausch



Foto: Frederike (re) und Delphine

Im diesem Schuljahr nahmen fünf Schülerinnen der Jahrgangsstufe 10 im Rahmen des „Brigitte-Sauzay-Programmes“ am Frankreichaustausch teil. Nach dem Besuch ihrer französischen Partner im Mai starteten sie im August zu ihrem zweimonatigen Gegenbesuch. Frederike Schmitz und Alessia Götken be-

richten im Folgenden von ihren Erlebnissen:

Am Samstag, dem 11. August 2007, flog ich nach Frankreich und landete auf dem Flughafen Charles de Gaulle. Dort wurde ich von meiner französischen Freundin Delphine und ihrer Familie in Empfang genommen. Zuerst machten wir einen Spaziergang auf den Champs-Élysées, dann stiegen wir auf den Balkon des Arc de Triomphe, von dem aus man eine beeindruckende Aussicht auf die ganze Stadt Paris hat. Anschließend fuh-

ren wir zu Delphines Elternhaus, wo mich der Rest der Familie, ihre Brüder Erik und Laurent, herzlich empfing.

Delphines Schule heißt „Lycée Jean Monnet“ und liegt 16 Kilometer von Delphines Elternhaus entfernt in Versailles. Das Gymnasium ist sehr groß und hat starke Ähnlichkeit mit dem Clemens-August-

Gymnasium. Die Lehrer machten einen sympathischen Eindruck und der Unterricht hat mir auch sehr gut gefallen. Die Betreuerin des Austausches, Frau Doublier, hat mich in den Schulablauf eingewiesen und hat sich während meines Aufenthaltes immer wieder nach meinem Befinden erkundigt.

Während meines Aufenthaltes hat meine Gastfamilie mir viel von Frankreich gezeigt. Wir waren auf einem Festival in Lorient, besuchten die felsige Insel Mont Saint Michel und die Stadt Orleans und verbrachten eine Woche Urlaub in der Bretagne. Dann durfte ich auch die schöne Insel Korsika kennen lernen, wo wir Delphines Tante und Oma besuchten.

Ich bin froh, dass ich diesen Austausch machen durfte. Ich habe gute Freunde gefunden, viel erlebt und meine Französischkenntnisse erheblich verbessert. Einen solchen Austausch kann man wirklich weiterempfehlen.

Frederike Schmitz, Klasse 10a

Internationale Kontakte



Meine Schule heißt « Lycée Gustave Monod » und liegt in Enghien-les-Bains, einem Vorort von Paris. Es fiel mir gleich auf, dass sie von Gittern umgeben ist.

Man kann sie nur betreten, wenn man einen Ausweis mit seinem Foto und seinem Namen hat. Auch war für mich außergewöhnlich, dass wir in einer Kantine gegessen haben und dafür auch diese Ausweiskarte brauchten. Von der deutschen Schule unterscheidet sich die französische Schule weiterhin da-

durch, dass die Lehrer ihren eigenen Klassenraum haben und die Schüler nach jeder Stunde die Klasse wechseln. Der Unterricht dauert viel länger. Mein längster Tag war der Dienstag, an dem ich bis 17.30 Unterricht hatte. Angefangen hat der Unterricht immer um 8.30 Uhr. Meine Familie war sehr gastfreundlich, sie hat mir alle Sehenswürdigkeiten von Paris gezeigt. Wir waren im Louvre, auf dem Eiffelturm, in den Kathedralen Notre-Dame und Sacré-Coeur, in der Défense, auf

den Champs-Élysées und dem Arc de Triomphe. Auch waren wir in dem Schloss von Versailles. An einem Abend sind wir mit dem Bus durch Paris gefahren. Das war besonders schön, weil alles erleuchtet war.

Meine deutsche Freundin Christine und ich waren auch oft ganz allein in Paris, um die Stadt zu erkunden. Wir sind durch die Straßen gebummelt oder haben uns in einem Café ausgeruht und die Leute beobachtet.

Insgesamt fand ich den Austausch sehr gut und nützlich, weil ich die Sprache und viel Neues gelernt habe. Mit unseren französischen Freunden hatten wir viel Spaß und ich glaube, dass ich um eine Lebenserfahrung reicher bin.

Alessia Göttken, Klasse 10a



Partyservice • Catering

• Fleischspezialitäten •

Partyservice – Catering Schulverpflegung

Michael Többen

Tel.: 04471-888781

Ihre Nr. 1 in Sachen Catering/Partyservice!

www.partyservice-toebben.de

Projekte für die Brasilienhilfe -Rettung in großer Not



Seit nunmehr zwanzig Jahren unterstützt das Clemens-August-Gymnasium die Escola Família Agrícola, kurz EFA genannt. Es ist eine Landwirtschaftsschule, in der die Jugendlichen in vier Jahren den Hauptschulabschluss machen und sich Wissen in der Landwirtschaft und Hauswirtschaft aneignen können. Diese Jugendlichen sind wichtige Multiplikatoren, da sie alle drei Wochen in ihr Dorf zurückfahren, um ihr Wissen dort weiterzugeben. Während der drei Wochen, die sie zu Hause verbringen, ist eine andere Gruppe in der Schule, so dass es insgesamt acht Klassen gibt. Im letzten Jahr steckte die EFA in

einer großen Krise. Das hatte zwei Gründe. Zum einen war sie „in die Unabhängigkeit entlassen worden“, was bedeutet, dass die Diözese sie nicht mehr finanziell unterstützt, weil sie selbst in Geldschwierigkeiten steckt. Zum anderen bezahlte der Staat nicht, wie angekündigt, die Lehrer, so dass sie mittellos dastanden.

Da kam unsere Geldsendung von insgesamt 18.000 Euro wie gerufen. Nach der Renovierung des Pickups, für den wir das Brasilienwandern durchgeführt hatten, blieb genug Geld übrig, um fünf Lehrer und eine Köchin von Januar bis zum Monat Juni dieses Jahres zu

bezahlen. Ab Juli beginnt nun endlich ein befristeter Vertrag mit dem Staat.

Die Lehrer der EFA schickten uns einige Fotos, um uns über den neusten Stand zu informieren und um sich zu bedanken. Sie beschrieben ein Plakat mit etwa folgenden Worten: „Die EFA bedankt sich bei dem CAG und ist geehrt, ihr Partner zu sein. Wir hoffen, dass uns die Solidarität der Gemeinschaft erhalten bleibt, die den armen Familien des Projektes so viel Gutes tut.“

Anke Engelhardt



Projekte für die Brasilienhilfe

„Gemeinsam sind wir stark“ – unter diesem Motto stand die diesjährige Fastenaktion des Clemens-August-Gymnasiums. Grün wie die Nationalfarbe Brasiliens waren die Stoffbeutel, in denen die Schüler das Geld sammelten, das sie und ihre Eltern für die Partnerschule EFA in Coroaá spenden wollten. In einem Gottesdienst legten Schüler der Jahrgangsstufe 5 symbolisch diese Beutel auf den Altar. Die Summe des gespendeten Geldes beläuft sich auf 3.300,00 Euro!

In der gleichen Woche fand eine Osterhasenaktion für die EFA statt. Die Schülerinnen und Schüler einer neunten Klasse verkauften Osterhasen mit dem Service, sie denjenigen zu überbringen, für die sie gedacht waren. Über 800 Osterhasen reisten auf diese Weise durch die Schule und sorgten für eine Einnahme von 550,00 Euro.

Da die Schüler und Schülerinnen im laufenden Schuljahr schon vieles für Brasilien getan haben – es fanden schon mehrere Kuchenverkäufe und eine Adventstombola statt - kann das CAG insgesamt 5.000,00 Euro überweisen. Lehrer und Schüler der Escola Familia Agricola freuten sich sehr, wie das



Foto: Fünftklässler mit ihren Spendenbeuteln auf dem Weg zum Gottesdienst.

Foto zeigt, dass sie dem CAG zugeschickt haben, denn auf diese Weise wird der Fortbestand ihrer Schule gesichert. Nur durch die Erreichung eines Schulabschlusses und den Erwerb von landwirtschaftlichem Wissen können die jungen Menschen im „Armenhaus Brasiliens“ überleben.

Die Osterhasenaktion



Wir, die Klasse 9b, haben in diesem Schuljahr eine Osterhasenaktion durchgeführt und sind stolz auf das Ergebnis: Es kamen sage und schreibe 500,00 Euro zusammen.

Zuerst haben wir Zettel verkauft, auf denen die Schüler und Lehrer des CAG den Namen desjenigen schreiben konnten, dem sie einen Osterhasen schenken wollten. An einem Nachmittag kamen wir dann zusammen, um die Zettel an die Osterhasen zu heften und diese dann nach Klassen zu sortieren.

Gut, dass es so viele Helfer gab, denn die große Anzahl von Hasen war schwer zu bewältigen. Am letzten Tag vor den Osterferien gingen wir durch die Klassen und ins Lehrerzimmer, um die Beschenkten zu beglücken.

Der Osterhasenverkauf hat uns viel Freude gemacht. Das haben wir auch den Schülern der EFA geschrieben und ihnen ein Klassenfoto geschickt, um sie zu grüßen und von unserer Aktion zu berichten.

Emrah Gevin, 9b

Das Comenius-Schulprojekt „Enjoy your life – Eat properly!“ (2005-2008) – eine Bilanz

Nach einem vorbereitenden Treffen in Jaca (Spanien), auf dem Gisela Kläne und Vertreter aus weiteren europäischen Ländern den Grundstein zu einem neuen Comenius-Schulprojekt gelegt hatten, begann 2005 die Arbeit im Projekt „Genieße dein Leben – ernähre dich richtig!“ am CAG.

Die fächerübergreifende Arbeit im Rahmen des Lehrplans an längerfristigen, in das Schulleben integrierten Projekten mit europäischem Bezug wird von der Europäischen Union im Rahmen der Comenius-Schulprojekte finanziell gefördert. Auf langjährige Erfahrungen in Sachen europäischer Zusammenarbeit konnte das CAG nicht nur aufgrund zahlreicher erfolgreicher Austauschprogramme zurückgreifen. Mit den Schulen in Jaca (Spanien), Bytom (Polen) und Tata (Ungarn) standen uns Partner zur Seite, mit denen das CAG bereits zuvor in einem Comenius-Projekt kooperiert hatte. Hinzu kamen engagierte Schulen in Wien

(Österreich) und Celje (Slowenien). Die dreijährige Projektarbeit gestaltete sich in vielerlei Hinsicht abwechslungsreich, aber auch voller Herausforderungen: sie war in den Lehrplan integriert (Englisch, Biologie, Kunst), stets produktorientiert (Reader für das Fach Biologie, Internetkochbuch, Werbeplakate) und hatte einen Schwerpunkt im Einsatz Neuer Technologien (E-Mailkommunikation, Softwaregestützte Präsentationen, Weblog zum Informationsaustausch, Programme zur Produkterstellung). Echte Höhepunkte, nicht nur für die ausgewählten Vertreter der beteiligten Klassen, waren die alljährlichen Projekttreffen in den Partnerländern. Hier galt es, neben dem Kennen lernen des Gastlandes die eigene Schule, die Heimatregion und die geleistete Arbeit in englischer Sprache vor europäischem Publikum vorzustellen, das Projekt energisch voranzubringen und eine Woche lang europäische Zusammenarbeit ganz hautnah zu erleben. Insgesamt haben 154 Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen und 17 Lehrerinnen und Lehrer in den vergangenen drei Jahren mit Idealismus und großem Engagement zum Gelingen des Comenius-Projektes am CAG beigetragen. Dies war

aufgrund der hohen Anzahl der beteiligten Schulen keineswegs selbstverständlich. Prüfungsgremien der Kultusministerkonferenz haben diese Arbeit nach Durchsicht des Projektberichtes im Jahre 2007 ausdrücklich gelobt, und die Projektarbeit hat auch dazu beigetragen, dass, stellvertretend für unsere Schule, eine Gruppe von Schülern und Lehrern beim Neujahrsempfang der Stadt Cloppenburg 2008 für das europäische Engagement des CAG ausgezeichnet wurden.

Neben der Bilanzierung von Daten und Fakten sei ein persönliches Fazit erlaubt:

Prägend für dieses Projekt war für mich die sehr gute Zusammenarbeit der Lehrkräfte sowohl untereinander als auch mit ihren Schülerinnen und Schülern. So wird mir das gemeinsame Kochen mit 10 Schülerinnen und Schülern der damaligen 9c in meiner Küche wohl ewig in Erinnerung bleiben. Hinsichtlich der europäischen Dimension der Projektarbeit sei besonders die Vielzahl neuer Kontakte und Freundschaften erwähnt, eine verstärkte Einsicht in unterschiedliche Herangehensweisen an inhaltliche Problemstellungen in den einzelnen Ländern und Schulen und natürlich der bereichernde Einblick in die

Schulsysteme unserer Partner. So ganz nebenbei hat das Projekt der vergangenen Jahre aber bewirkt, interkulturelle Zusammenarbeit ein großes Stück selbstverständlicher werden zu lassen. Mögen noch viele Projekte dieser Art folgen!

Martin Liebske

Neujahrsempfang im Rathaus am 12.01.2008

Als ich in der Post eine Einladung zum Neujahrsempfang des Bürgermeisters von Cloppenburg im Rathaus fand, war ich ziemlich überrascht. Bei diesem Neujahrsempfang stehe Europa im Vordergrund, erzählte Frau Kläne mir ein paar Tage später, es gebe einen Vortrag des EU-Parlamentsabgeordneten Prof. Dr. Hans-Peter Mayer und eine anschließende Ehrung von Bürgern und Institutionen, die sich für Europa engagiert haben. Vom CAG waren außerdem noch Kristi-

na Holzer (Jg.12), Carsten Jentzsch (10c), Frau Kläne, Herr Liebske und Frau Schmitz eingeladen, alle hatten sich für Europa eingesetzt und sollten deshalb geehrt werden. Am Samstagmorgen trafen wir uns dann vor dem Rathaus und nach einer kurzen persönlichen Begrüßung durch Dr. Wolfgang Wiese begann der offizielle Teil. Zuerst begrüßte unser Bürgermeister noch einmal alle Anwesenden, bevor dann Prof. Dr. Mayer seinen sehr unterhaltsamen und lehrreichen

Vortrag über den Vertrag von Lissabon und seine Auswirkung auf die Organisation Europas hielt. Danach erhielten wir unsere Ehrenurkunden: Kristina Holzer für ihren Erfahrungsbericht als Einwanderin aus Kasachstan, der im Jahrbuch des Oldenburger Münsterlandes veröffentlicht wurde, Hildegard Schmitz für ihr langjähriges Engagement bei Frankreich-Austauschen und Carsten Jentzsch, Gisela Kläne, Martin Liebske und ich, weil wir am Comenius-Projekt 'Enjoy your life – eat properly' mitgearbeitet haben, auch stellvertretend für die übrigen europäischen Projekte des CAG. Zum Abschluss konnten wir dann noch das kalte Büfett genießen und ein wenig miteinander plaudern.

Marina Frye (11e)



Comenius-Projekttreffen 2008 in Celje, Slowenien – Ein Reisetagebuch

Da wir, die Klasse 9B, für das letzte Jahr des 2005 begonnenen Comenius-Projektes Enjoy your life –

eat properly! ausgewählt worden waren, machten wir uns daran, die diesjährige Projektarbeit zu meis-

tern, nämlich eine möglichst kreative Werbung für gesunde Ernährung in Form eines Plakates herzustellen. Mit Hilfe von Frau Kläne, Herrn Huick und Herrn Liebske bastelten wir vier Exemplare, wobei wir uns viel Mühe gaben, da wir wussten, dass in Celje (Slowenien) die beste Werbung aus allen sechs Ländern (Spanien, Österreich, Polen, Ungarn, Slowenien und Deutschland) ausgewählt werden würde. Im April packten wir die Plakate ein, und die Reise zum Projekttreffen konnte beginnen.

Wir trafen uns mit Frau Kläne, Herrn Huick und Herrn Liebske früh morgens am 20.04.2008 am Hamburger Flughafen. Nach einem ruhigen Check-In und einer leckeren Tasse Kakao stiegen wir ins Flugzeug und flogen zunächst nach München. Nach einem sehr langen Aufenthalt ging die Reise nach Slowenien endlich weiter. Bei strahlendem Sonnenschein landete unser Flugzeug in der Hauptstadt Ljubljana, von der aus wir mit einem kleinen Bus nach Celje fuhren. Am Hotel der Lehrer trafen wir unsere Gastfamilien und verbrachten mit ihnen unseren ersten Tag in Slowenien.



Projekte

Am Montagmorgen, dem 21. April, trafen sich alle Teilnehmer im Computerraum der gastgebenden Schule, und wir wurden dort von der Direktorin herzlich begrüßt. In englischer Sprache stellten wir unsere Heimat, die selbstgestaltete Werbung und das CAG mit Hilfe einer Powerpointpräsentation vor. Danach wurden wir von zwei älteren Schülern durch die sehr freundlich eingerichtete neue Schule geführt. Zum offiziellen Programm gehörten der Empfang beim Bürgermeister im Rathaus und die Besichtigung der Altstadt. Leider mussten wir die Tour wegen heftigen Regens unterbrechen und unternahmen den restlichen Tag etwas mit unserer Familie.

Dienstag, der 22. April, begann mit weiteren Präsentationen der Schüler aus Österreich, Polen und Ungarn. Den übrigen Vormittag verbrachten wir mit den anderen Schülern. Am Nachmittag gingen wir im historischen Stadtpark und im Wald spazieren. Abends trafen wir uns bei der Gastfamilie von Jens und machten uns einen schönen Abend, wobei andere Schüler zum Konzert eines Orchesters in die Stadthalle gingen.

Der Mittwoch war ein sehr erlebnisreicher Tag: Wir besichtigten die



Hauptstadt Ljubljana und bestiegen einen Berg, auf dem eine sehr gut erhaltene Burg mit einem wunderschönen Ausblick über die Stadt steht. Danach ging es weiter zu einer großen Tropfsteinhöhle, Postojna Cave. Beeindruckt von den inte-

ressanten Formen der Tropfsteine fuhren wir weiter zum berühmten Gestüt der Lipizaner. Mittags aßen wir alle zusammen im Restaurant. Gut gestärkt ging es mit dem Bus zurück nach Celje. Während der Busfahrt sangen wir Lieder und

hatten alle viel Spaß. Bei der Ankunft an der Bushaltestelle bekamen wir noch einen Original-Krapfen als Stärkung mit auf den Heimweg. Erschöpft verbrachten wir den Abend bei unserer Gastfamilie.

Am nächsten Morgen trafen wir uns wieder im Computerraum. Dort gestalteten wir Zeitungsartikel über das, was wir bisher in Slowenien erlebt hatten. Dann kam der große Moment der Wahl des gelungensten Werbeplakates. Zunächst durften die einzelnen Vertreter der Länder ihren Favoriten aus den unterschiedlichen Plakaten auswählen. Lange Zeit zum Grübeln hatten wir jedoch nicht, da schon das leckere Mittagessen in der Schulkantine auf uns wartete. Nach der kurzen Mittagspause fuhren wir in die Stadt Velenje, in der wir ein Kohlebergwerk besichtigten. Wir bekamen alle einen Helm, einen Mantel und ein original Miner's-Lunch-Paket. Wir fuhren mit dem Aufzug hinab und eine Zeitreise in die Geschichte des Kohleabbaus begann. Auf der Rückfahrt nach Celje sangen wir wieder unser Lied - in sieben Sprachen! Wir zwei verbrachten den Abend wieder zusammen mit unseren neu gefundenen Freunden und rundeten diesen gelungenen Tag mit einer Pizza ab.

Der Freitag begann mit sportlichen Aktivitäten und einem Volleyballturnier in der Schulsporthalle. Wir, die Gastschüler, kämpften mit Freude gegen die slowenischen Schüler und verloren letztlich leider das Turnier. Wir hatten jedoch gemeinsam viel Spaß. Als nächstes trafen wir uns mit allen Lehrern und Schülern der Schule in der Eingangshalle. Alle Gäste sangen das eingeübte Lied und Herr Huick verkündete den Gewinner der besten Werbung: Spanien errang den ersten Platz. Gerührt und überwältigt von Abschiedsgefühlen bekamen wir noch Geschenke von der lebenswerten Lehrerin, Nevenka Ferrara, die das ganze Treffen so hervorragend organisiert hatte. Am Nachmittag ging es dann weiter zum städtischen Museum, das die Geschichte von Celje und Slowenien widerspiegelte. In kleinen nachgebildeten Geschäften und Zimmern aus der damaligen Zeit hatten wir noch einmal alle zusammen viel Spaß. Wir nahmen auch an einem Workshop teil, in dem wir lernten, eine Fotografie herzustellen. Abends trafen sich noch einmal alle Schüler in einem Bowling-Center und genossen dort die letzten Stunden miteinander. Nach mehreren Spielen kam es zu einem

tränenreichen Abschied. Am Abreisetag trafen wir uns noch mit den Spaniern und fuhren zum Flughafen nach Ljubljana. Dort verbrachten wir die letzten gemeinsamen Momente und stiegen dann ins Flugzeug. Zum letzten Mal sahen wir uns in Frankfurt, wo wir von unseren spanischen Freunden Abschied nehmen mussten. Für uns ging die Reise weiter nach Hamburg. In der Hansestadt landeten wir alle mit gemischten Gefühlen, da wir neue Freundschaften geschlossen hatten. Alles in allem würden wir diese Reise jederzeit noch einmal machen. Wir haben tolle Freunde gefunden und neue Erfahrungen gesammelt. Uns fiel es leicht, mit den anderen zu kommunizieren, und wir werden uns bemühen, den Kontakt mit den anderen Schülern aufrecht zu erhalten. Als Fazit können wir mitnehmen, dass es in ganz Europa Schüler gibt, die genauso denken wie wir, und dass wir alle doch schon ein recht ähnliches Leben führen. Wir würden die Arbeit in einem Comeniusprojekt und die Teilnahme an einem Projekttreffen jedem weiterempfehlen.

*Maike Wendeln, 9b
Jens Tschritter, 9b*

Die Präfekten rocken die Schule - Erste Mottowoche zum Thema „Musik“

Musikinstrumente basteln, Pausenradio, Singstarwettbewerb – das alles und vieles mehr waren Aktionen der Mottowoche 2007. In der Zeit vom 17.09.–21.09. starteten die Präfekten die erste derartige Woche am CAG zum Thema „Musik“. Den Schülern wurde ein vielfältiges Pausenprogramm geboten. So konnten die Schüler der unteren Jahrgänge mit Hilfe einiger Präfekten Trommeln und Regenmacher basteln. Die jungen Sänger und Sängerinnen der Schule traten

im Rahmen des Singstar – Contests gegeneinander an, um Gutscheine für die Cafeteria zu gewinnen, und alle Jugendlichen kamen in den Genuss, während ihrer Pausen abwechslungsreiche Musik im Innenhof zu hören. Außerdem hatte zum Abschluss der Woche jeder Schüler die Möglichkeit am Stomp-Workshop teilzunehmen. Stomp ist Musik, die mit Alltagsgegenständen wie Eimern, Töpfen, Löffeln u.ä. erzeugt wird. Man konnte sich selbst Rhythmen überlegen oder

von den aufsichtführenden Präfekten verschiedene andere erlernen, sodass am Ende ein Konzert mit abwechslungsreichen Klängen den Schulhof erfüllte.

Neben den Pausenaktivitäten wurden die Lehrer gebeten, das Motto der Woche in ihren Unterricht mit aufzunehmen, damit dieser aufgelockert und mit ganz neuen Inhalten gefüllt würde. Als Hilfe gaben die Präfekten den Lehrern einige Ideen mit zum Teil ausgearbeiteten Unterrichtsmaterialien an die Hand, um einen interessanten Bezug zwischen dem jeweiligen Fach und der Musik herzustellen. So wurde ihnen z.B. vorgeschlagen, im Fach Mathematik zu testen, ob es wirklich Leistungsunterschiede gibt zwischen dem Rechnen mit und ohne Musik, oder im Fach Politik die Musikindustrie einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Zusätzlich fand am Mittwoch, dem 19.09., das Konzert der Bläserklassen in der Aula statt. Die jungen Musiker begeisterten das Publikum mit ihren Fortschritten auf den ab der 5. Klasse neu erlernten Blasinstrumenten. Dadurch konnte auch die Öffentlichkeit an dem neuen Projekt des CAG teilhaben.



Im Rahmen einer anschließend durchgeführten Umfrage und Auswertung innerhalb der Arbeitsgruppe „Mottowoche“ zogen die Präferkten trotz einiger Organisations- sowie Kooperationsschwierigkeiten mit dem Lehrkörper eine positive Bilanz aus dieser Woche und wollen derartige Projekte auf jeden Fall mit neuen kreativen Themen wiederholen. Auf Grund des großen Anklanges, den das Pausenradio bei den Schülern fand, ist außerdem geplant, dieses auch außerhalb größerer Aktionen noch häufiger durchzuführen und so den Schulalltag des CAG aufzulockern.



Projekte

Planungen in der Aktionswoche vom 21.01. – 25.01.2008
Diese Übersicht vermittelt einen kleinen Eindruck der vielfältigen Aktionen,
die in dieser Woche stattfanden.

Datum	Klasse	Aktion
21.01.	Bg	ShS-Schulung
25.01.	12 e	Brauereibesichtigung
21.01. 3./4. Std.	5 F, 7 L, 9 c, 10 b	Springen mit Seil
21. – 25.01.		Workshop Big Band in Lastrup
22. – 25.01.		Workshop Theater-AG in Endel
23. – 25.01.	Jg. 5/6	Workshop Chor in Damme
21. – 25.01.		Workshop, RocKids in Endel
22.01.	11 a	Staatstheater Oldenburg
22.01. 3.-6. Std.	7 L	Klassenprojekt (römischer Tag)
22.01.	13	Kolonialfilme
22.01. 3.-6. Std.	9 b	Arbeit Comenius
22.01. 1./2. Std.	9 c, 10 b, 7 L, 5 f	Springen mit Seil
24.01.	11 f / La 13	Exkursion nach Bremen ins Focke-Museum
23.01.	8 L, 8 c	Universum
23.01. 1.-6. Std.	13 GK Kunst	Künstlerisches Projekt
23.01. 3.-6. Std.	9 b	Arbeit Comenius
23.01. 3.-6. Std.	7 L	Klassenprojekt (römischer Tag)
23.01. 9.00 Uhr	7 Fb u. 7 c Er	Führung im Theater Oldenburg
23.01.	6	Schwimmvergleichswettkämpfe
23.01.	9 b / d	Umsetzung der Dido-Tragödie
24.01.	SF 12 Jä	Exkursion Unibibliothek
	SF 12 Pm	Exkursion Unibibliothek
25.01.	8 b / d	Paukposter erstellen
25.01.	Bg/Jo	Raum-Streitschlichter
28.01.	10 d	Workshop: Rechtsradikalismus heute

Sensibilisierung gegen Rechts – „Sign-Workshop Rechtsextremismus“ am CAG im Rahmen der Aktionswoche

In der Klasse 10d des Clemens-August-Gymnasiums in Cloppenburg fand am 28. Januar 2008 der „Sign-Workshop Rechtsextremismus“ statt. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse nutzten vier Schulstunden, um aktiv mehr über die Ursachen von Diskriminierung und Rechtsextremismus zu erfahren.

Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft, in der das Miteinan-

der verschiedenster Völker zur Normalität geworden ist. Deshalb ist es umso wichtiger, möglichst frühzeitig zu lernen, mit fremden Kulturen, Sitten und Bräuchen tolerant umzugehen. Die Schule arbeitet seit langem im Sign-Projekt zur Gewalt- und Suchtprävention, aber auch insbesondere gegen Rechtsextremismus. Entwickelt und umgesetzt wird das Projekt durch die „agentur prevent“ aus Oldenburg,

der Fachagentur für Prävention und Gesundheitsförderung. Lehrerinnen und Lehrer nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und Persönlichkeitsstärkung und Soziales Lernen werden in den Schulalltag integriert. Im Rahmen des Sign-Projekts fand auch der „Sign-Workshop Rechtsextremismus“ statt.

Die verschiedenen Methoden des Workshops, die zum Beispiel Elemente der Theaterpädagogik oder Moderation enthalten, werden zum Thema Rechtsextremismus unter Anleitung der Sign-Trainer erarbeitet. Das interdisziplinäre Team der agentur prevent ermöglicht eine altersgerechte Vermittlung aller Aspekte von Gewalt sowie eine altersgerechte Vermittlung der Workshop-Inhalte.

Im „Sign-Workshop Rechtsextremismus“ werden unter anderem die Themen Zivilcourage und diskriminierende Verhaltensweisen angesprochen. Eine wichtige Grundlage für die Prävention rechtsextremistischer Einstellungen und fester Bestandteil des Workshops sind Aufklärung über die rechtsextreme Szene und Methoden der Persönlichkeitsstärkung, denn selbstbe-



Projekte

wusste Kinder und Jugendliche finden gewaltfreie Lösungen für Konflikte. Dieser ganzheitliche Ansatz zeigt, dass die Stärkung individueller Ressourcen ein Weg zum gewaltfreien und toleranten Umgang miteinander sein kann.

Hildegard Schmitz



„Sign“ setzt Zeichen Lehrerinnen und Lehrer des Clemens-August-Gymnasiums bilden sich im Bereich „Zukunft und Perspektive“ fort

Am 13. Februar 2008 fand in der agentur prevent, der Oldenburger Fachagentur für Prävention und Gesundheitsförderung, eine Fortbildung zum Sign-Baustein 10 „Zukunft und Perspektive“ statt. Auch Lehrerinnen und Lehrer des Clemens-August-Gymnasiums aus Cloppenburg nahmen an dieser ganztägigen Fortbildung teil.

Einige von ihnen hatten so die Gelegenheit, gemeinsam mit Sign-Trainerin Svenja Janssen, Diplom-Psychologin der agentur prevent, neue Ideen und Methoden zum Thema „Zukunft und Perspektive“ kennen zu lernen. Diese Methoden können die Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen im Schulalltag umsetzen. Die speziellen Sign-Unterrichtsmaterialien sollen die Jugendlichen dabei unterstützen, für sich Perspektiven in ihrem zukünftigen Berufsleben zu finden. Dabei geht es vor allem darum, das Selbstbewusstsein der Mädchen und Jungen zu stärken, damit sie sich ihrer Qualitäten stärker als bis-

her bewusst werden.

Aufgrund der steigenden Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten, die sich nach ihrem Schulabschluss für eine berufliche Ausbildung entscheiden, wird es auch für Schülerinnen und Schüler von Gymnasien immer wichtiger, sich frühzeitig mit ihren Fähigkeiten und ihren beruflichen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Dabei sollten vor allem die besonderen Qualitäten der Jugendlichen gefördert und unterstützt werden. So können die Jugendlichen bestmöglich auf die zukünftige Berufswelt vorbereitet werden. Genau hier setzt die Sign-Fortbildung „Zukunft und Perspektive“ an.

Ermöglicht wird das Sign-Projekt durch die Unterstützung von EWE AG, begleitet wird das Präventionsprogramm durch den Kultusminister des Landes Niedersachsen und die Landesschulbehörde.

Weitere Informationen zum Sign-Projekt gibt es unter www.sign-project.de

agentur prevent

Körpersprache und Stimme als Kommunikationsmedien

Am 16. April 2008 nahmen Lehrerinnen und Lehrer des Kollegiums vom Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg an der Sign-Fortbildung „Körpersprache und Stimme als Kommunikationsmedien“ teil. Das Kollegium engagiert sich seit vielen Jahren aktiv im Sign-Projekt und bindet die Themen Sucht, Gewalt und Gesundheitsförderung regelmäßig in den Schulalltag ein. Deshalb erwarteten die Lehrkräfte gespannt, was sie im Bereich Kommunikation erwarten würde.

Es gibt vielfältige Wege, sich seiner Umwelt mitzuteilen. Stimme und Sprache sind nur ein Teil dessen, über den wir uns verständlich machen. Weitaus größer als die verbale Kommunikation sind unsere nonverbalen Kommunikationsmöglichkeiten. Deshalb sind unsere Stimme und Sprache ebenso bedeutende Kommunikationsmedien wie unsere Körpersprache. Sie alle beeinflussen das Verstehen und verstanden werden und wirken sich motivierend oder auch demotivie-

Projekte

rend auf Lernprozesse, Gespräche und Arbeitsabläufe aus.

Um mehr über „Körpersprache und Stimme als Kommunikationsmedien“ zu erfahren, fand für das Lehrerkollegium des Clemens-August-Gymnasiums ein Sign-Workshop unter der Leitung von Barbara Niemann statt. Barbara Niemann ist Diplom-Musikpädagogin und in der Agentur prevent zuständig für den Bereich „Körpersprache und Stimme als Kommunikationsmedien“ im Rahmen des Sign-Projektes. Umgesetzt wird das Sign-Projekt zur Sucht- und Gewaltprävention sowie zur Gesundheitsförderung seit dem Jahr 2000 durch die Agentur prevent in Oldenburg. Auch das Clemens-August-Gymnasium arbeitet seit vielen Jahren aktiv im Sign-Projekt zur Sucht- und Gewaltprävention sowie zur Gesundheitsförderung. Die Schulung auf eine bewusster Wahrnehmung der Körpersprache der Schülerinnen und Schüler kann helfen, sie gerade in schwierigen Situationen besser stärken zu können. Wer sein eigenes Sprachrepertoire kennt, kann darüber hinaus die vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten bewusster und gezielter einsetzen. Im Sinne ganzheitlicher Präventionsarbeit, wie sie im Rahmen des

Sign-Projektes umgesetzt wird, stellen die Bereiche der Körpersprache und der Stimme daher einen wichtigen Baustein im Gesamtkonzept der ganzheitlichen und nachhaltigen Präventionsarbeit dar.



Vom 30.06.2008 bis zum 02.07.2007 fanden Fahrradregistrierungen durch die Polizei Cloppenburg am CAG statt.

Startseite

Kontakt: Telefon 04471/94810 Fax: 04471/948150 E-mail: buero@cag.clp.suedoldenburg.net

- Home
- Grußwort
- Wer wir sind
- Kontakt
- News
- Terminkalender
- Personen/Gremien
- Informationen
- Wand uns Abitur
- Fächer
- Fachschaften
- Links
- Das CAG in Europa
- Blattklassen
- Arbeitsgemeinschaften
- CAG-social
- Kultur und Kunst
- Elternrat
- Fotos
- Jahrbuch
- Veranstaltungen
- Die Geschichte
- Der Namenspatron

www.c-a-g.de
...nur ein paar Mausklicks entfernt!

TERWELP
Druckerei

IMPRESSUM

So Hee Kim erhält den Jugendpreis des Lionsclubs Cloppenburg

So Hee Kim, die inzwischen den Jahrgang 10 des Clemens-August-Gymnasiums besucht, erhielt den mit 1000 Euro dotierten Jugendpreis des Lionsclubs Cloppenburg für ihre herausragenden Leistungen im Fach Klavier.

Erst seit 10 Jahren lebt die aus Korea stammende So Hee Kim mit ihrer Familie in Cloppenburg und hat sich seitdem an der Kreismusikschule ein hohes musikalisches Niveau erarbeitet. Auf Empfehlung der Musikschule hat sie nun den Förderpreis erhalten, den sie zur Anschaffung eines hochwertigeren Klaviers verwenden will.

Bei der Preisverleihung gab die junge Preisträgerin Proben ihres Könnens mit Stücken von Mozart, Mendelssohn und Chopin und beeindruckte das Publikum. Der Jugendpreis soll ein Ansporn für sie sein, diesen Weg weiterzugehen, er soll aber gleichzeitig auch andere junge Menschen motivieren, eigene Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln.



Work in progress...

Bläserklassen 6b und 7b des CAG nahmen erstmals am Bläserklassentreffen teil

Lange bevor die Jury des 2. Bläserklassentreffens der Bläserklassen im Oldenburger Münsterland am Ende der Veranstaltung ihre Einschätzungen der Leistungen bekannt gab, wurde bereits ersichtlich, wie schwierig sich diese Aufgabe gestalten würde: Da sollte nun in einem Wertungsspiel eine Rangfolge der musikalischen Güte von sechs besetzungstechnisch wie auch in der Altersstruktur äußerst heterogenen Ensembles, die alle unter den dehnbaren Begriff „Bläserklasse“ fallen, festgelegt werden. Unter diese sechs Ensembles fielen eine Bläserklasse der Jahrgangsstufe 3 und 4 aus Oyten, zwei Ensembles der Jahrgangsstufen 5 und 6 der Liebfrauenschule Cloppenburg, ein 39köpfiges, mit mehreren Lehrkräften sowie Gastspielern akustisch verstärktes Bläserklassenensemble des Jahrgangs 7 des Kopernikus-Gymnasiums Lönningen sowie die Bläserklassen 6b und 7b des CAG, die im Gegensatz zur Mehrzahl ihrer Mitsstreiter ohne Schlaginstrumente, dafür aber mit umso mehr Elan an den Start gingen.

Geladen hatte zu dieser Veranstaltung, deren Kernziel in erster Linie

darin lag, Schülern die Möglichkeit zu geben, ihr eigenes Tun nicht nur in einem schulexternen Rahmen zu präsentieren sondern auch die Ergebnisse der musikalischen Arbeit ihrer Mitsstreiter aus anderen Schulen kennen zu lernen, die „Kontaktstelle Musik im Landkreis Cloppenburg“, deren Leiter Jan-Erik Bredehorst gemeinsam mit seinen KollegInnen Petra Wesenick, Elvira Labeth, Petra Heuer und Manfred Hagemann an unserer Schule den jungen „Bläsern“ ihr musikalisches Handwerk vermittelt. Den Schülern wurde über das Wertungsspiel hinaus einiges geboten: Es fanden Workshops zur Instrumentenpflege sowie ein Rhythmikworkshop statt. Auch das von Herrn Bredehorst geleitete Jugendblasorchester Lindern gab sein Können in einem Mini-Konzert zum Besten. Wen dies nicht interessierte, konnte entweder in Bläserklassennoten nach zukünftigen Bläserklassenhits stöbern oder die zahlreichen ausgestellten Instrumente ausprobieren. Kern der Veranstaltung blieb jedoch der schwierige musikalische Vergleich der beteiligten Bläserensembles, die in

diesem Rahmen einen Querschnitt durch die gängige Literatur von Bläserensembles präsentierten: Von klassischen Bläserstücken über Filmmusik und jazzigere Töne bis hin zu „Bläserklassen-Rock“ und musikalischen Parodien war so ziemlich alles dabei.

Die Bläserklassen des CAG, deren Leitung Miriam Humphreys und Thomas Stanko unter schwierigen Umständen im Spätherbst des vergangenen Jahres übernommen hatten, setzten ihre musikalischen Schwerpunkte in den Bereichen Filmmusik und Jazz. Beide Gruppen gaben ihr Bestes und erreichten letzten Endes die Plätze vier und drei. Auch wenn sich zunächst Enttäuschung über diese Einstufung breit machte, überwog am Ende doch die positive Erkenntnis, dass beide Ensembles bereits über „ein für ihr Alter beachtliches instrumentelles Können“, die Klasse 7b überdies „über ein „besonders homogenes Zusammenspiel“ (so die Jury) verfügen. Somit bleibt die lehrreiche Erkenntnis, dass beide Klassen zwar noch so manche musikalische Arbeit auf dem Weg hin zur Perfektion vor sich haben, je-

Wettbewerbe

doch beide auf einem guten Weg dorthin sind. Allen Beteiligten, die unsere Bläserklassen auf diesem Wege unterstützen, sei an dieser Stelle ganz herzlich für ihren Beitrag gedankt.

Die vorderen zwei Plätze belegten die siegreiche Klasse 6 der Liebfrauenschule Cloppenburg vor der Klasse 7 aus Löningen.

Arndt Humphreys

Gute Französischkenntnisse

Sechs Schülerinnen (Annabelle Hoessen, Kristian Holzer, Marleen Otten, Kristina Stärk, Jana Wilmerding, Kristina Stärk) und ein Schüler (Felix Timmen) des Clemens-August-Gymnasiums haben erfolgreich ihre Diplome d'Études en Langue Française auf dem Niveau

A2 abgelegt und erhielten ihre Urkunde von Schulleiter Heinrich Hachmöller.

DELF ist ein international anerkanntes Zertifikatsprogramm für die französische Sprache, das in über 150 Ländern weltweit durchgeführt wird.



Känguru-Wettbewerb am CAG

Zum achten Mal haben Schülerinnen und Schüler des Clemens-August-Gymnasiums am internationalen Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ teilgenommen. In diesem Jahr konnten unsere 208 Teilnehmer der Jahrgänge 5, 7 und 9 ihr Wissen und Können in Mathematik mit anderen Kindern in Deutschland und im Ausland messen.

Seit 1995 wird dieser Wettbewerb auch in Deutschland mit immer

wachsenden Teilnehmerzahlen durchgeführt. Offiziell haben sich im Jahr 2008 etwa 768 000 deutsche Schülerinnen und Schülern aus ca. 8000 Schulen angemeldet. Eine Urkunde mit den erreichten Punkten, ein Lösungsheft und ein Erinnerungsgeschenk sind jedem der Teilnehmer sicher. Aus Berlin erhalten allerdings nur die Besten der unterschiedlichen Altersklassen wertvolle Sachpreise wie Experimentierkästen, Spiele oder Bücher.

Der Förderverein des Gymnasiums stellt ebenfalls interessante Bücher für die Besten unserer Schule zur Verfügung.

Als Sieger ihrer Altersklasse konnten Marlene Kürschner, Malte Pfister, Simon Wulfers, Frederike Bromund (5B), Theresa Grothaus (5E), Fabian Halfpap (5F) und Luisa Wernke (5G) beglückwünscht werden. Die besten Ergebnisse aus dem Jahrgang 7 haben Anneke Pfister, Lennart Hoffhues und Henning Ferneding (7B) erreicht und die meisten Punkte aus der Jahrgangsstufe 9 sammelten Niklas Kröger, Ina Büter (9A) und Tobias Büssing (9LF).

Ein großes Lob gilt aber allen, die sich 70 Minuten lang freiwillig mit nicht ganz einfachen Mathematikaufgaben beschäftigt haben.

Dorottya Grunewald



Stadtinternes Hallenfußballturnier der Jahrgänge 5 und 6

Im Rahmen eines stadtinternen Fußball-Hallenturniers der Jahrgänge 5 und 6 setzten sich die Kicker des Clemens-August-Gymnasiums in der Sporthalle an der Leharstraße in überzeugender Manier durch und gewannen damit zu wiederholten Male den Wanderpokal der Stadt Cloppenburg. Neben einem spielerisch beeindruckenden 4:0 gegen das Gymnasium Liebfrauenschule

mussten auch die HS/RS Marienschule (3:0), die HS/RS Pingel Anton / Galgenmoor (7:0) und schließlich die gastgebenden Kicker der HS/RS Leharstraße (4:0) die deutliche Überlegenheit der CAG-Cracks anerkennen.

Burkhard Garmann

Ein kleines Wintermärchen

Fußballspielen ist nur etwas für Jungs? Diese Denkweise ist in der heutigen Zeit längst nicht mehr aktuell. Dass auch Frauenfußball spannend und unterhaltsam sein kann, bewiesen die Mädchen diverser Schulen aus den Landkreisen Cloppenburg und Vechta am Nikolaustag in der TVC-Halle.

Da das diesjährige Turnier auf großes Interesse stieß, umfasste das Teilnehmerfeld 9 Mannschaften, was die Organisatoren des CAG vor eine neue Herausforderung stellte.

Das Turnier stand unter dem olympischen Motto „Dabei sein ist alles“, und somit ging es nicht ausschließlich um den Sieg, sondern eher darum, die Freude am Sport zu fördern. Daher war das Turniersystem so ausgelegt, dass jede Mannschaft die maximale Anzahl an Spielen absolvierte. Die Liebfrauenschule aus Vechta ging als Titelverteidiger in das Rennen, konnte jedoch die Vorjahresleistung nicht wiederholen und so stand am Ende die Haupt- und Realschule Garrel als Sieger dar. Auch die Mädchen des CAG präsentierten sich gut und



landeten auf einem erfreulichen dritten Platz. Deshalb war es auch kein Wunder, dass Frau Bäker das Turnier im Nachhinein als ein „kleines Wintermärchen“ bezeichnete und sich auch für die Wettkämpfe im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ gute Chancen für das Erreichen der Bezirksebene ausrechnet.

Angefeuert von vielen Zuschauern war der Vormittag ein voller Erfolg. Durch die berauschenden Leistungen entwickelten sich einige der jüngeren Zuschauer gar zu richtigen Autogramm-Jägern und sicherten sich die Unterschriften der CAG-Spielerinnen.

Besonderer Dank gilt all denen, die sich für die Realisierung einsetzten, insbesondere Dörthe Heller und



Jutta Nietfeld sowie den Schiedsrichtern.

Letztendlich kann man das Ereignis als sehr wiederholenswert ansehen

und so freuen wir uns im nächsten Jahr auf das 4. Nikolausturnier.

Susanne Bäker

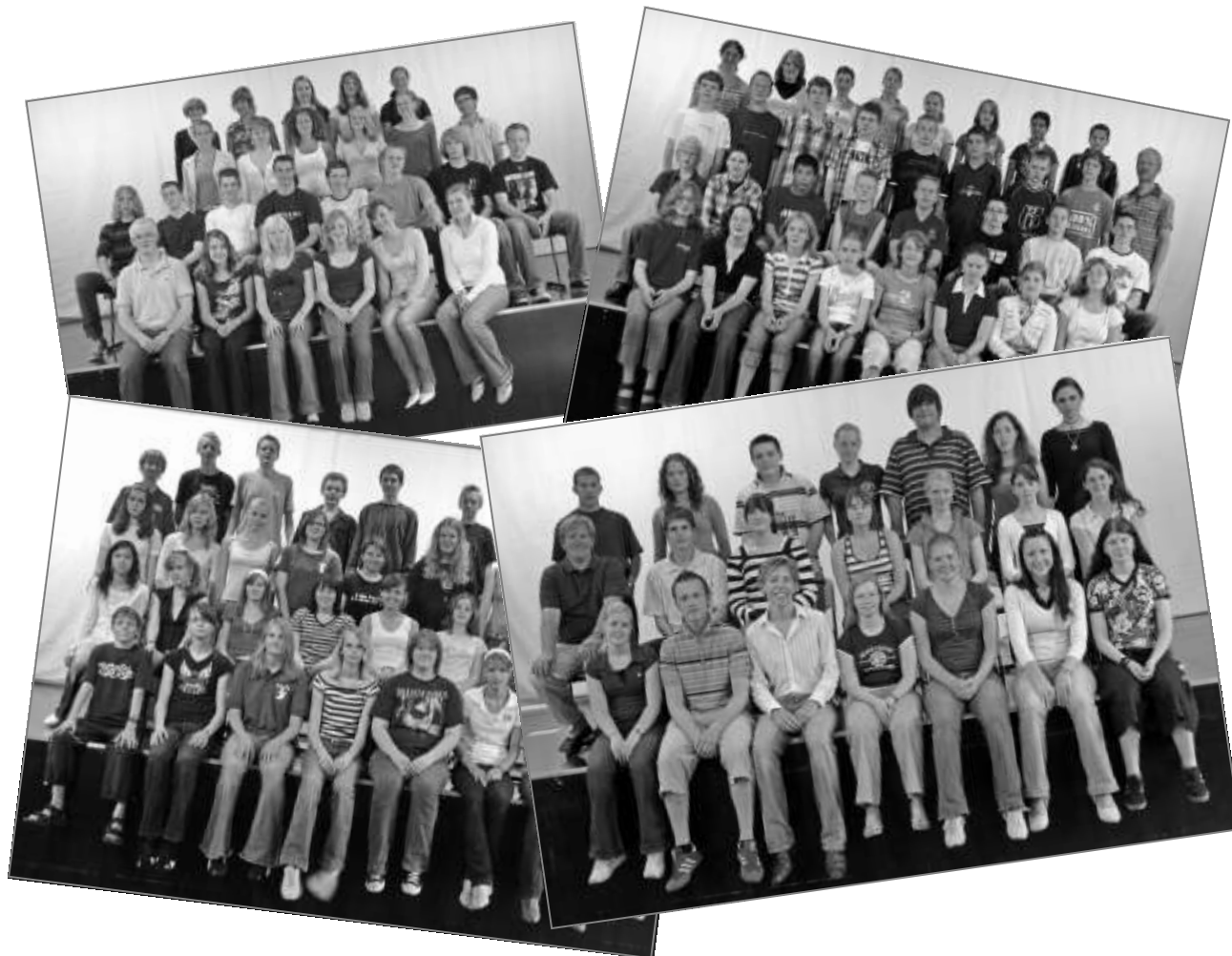


Jugend trainiert für Olympia

Zum dritten Mal nahmen unsere Schwimmerinnen an den Wettkämpfen für „Jugend trainiert für Olympia“ teil. Als überlegene Kreismeister wurden beide Mannschaften in Emden Vize-Bezirksmeister und verpassten nur knapp die Möglichkeit auf Landesebene zu schwimmen.

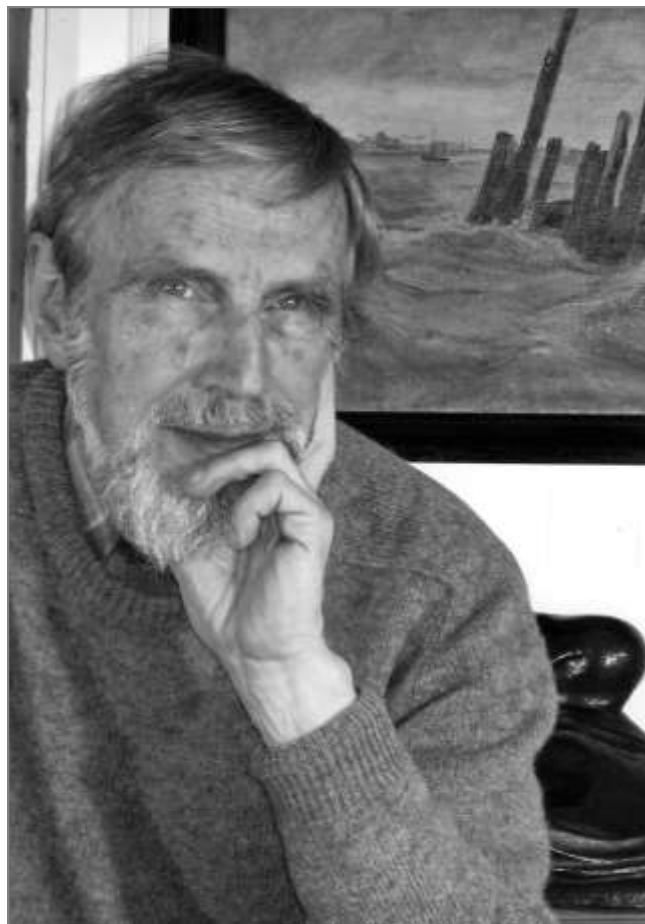


obere Reihe: Rika Többen (8e), Andrea Kostrowski (8a), Neele Többen (8e), Jana Ammerich (7b), Mareike Jansgers (8F), Julika Martin (7d), Pia Teixeira (7b), Insa Kühling-Thees (7b), Lisa Kaminski (6b), Anna Westendorf (7FA)
untere Reihe: Paloma Schröder (6F), Eva Alberding (6d), Carolin Kemper (6F), Mareike Tebben (7b), Gina Einhaus (6b), Josephine Südbeck (6a)
vorne: Noa Wolking (6b)



**Dein Klassenfoto vom Juli 2008 in Farbe im Internet:
<http://www.c-a-g.de/Fotos/Klassenfotos/sj0708>**

Kunsterzieher Wilfried Körtzinger 75 Jahre alt



Wilfried Körtzinger, der von 1967 bis 1996 am Clemens-August-Gymnasium das Fach Kunst unterrichtete, wurde am 24. Juni 2008 75 Jahre alt.

Körtzinger, der das Fach Kunst und Architektur studierte, widmete sich neben seiner Unterrichtstätigkeit stets der persönlichen künstlerischen Produktion. Nach einer Phase ökologisch ausgerichteter Werke beschäftigt er sich bis heute mit Bodypainting als eigenständige Kunstform. Nach seiner Pensionierung blieb der engagierte Kunsterzieher seiner Schule in vielfältiger Weise verbunden. Seit 1996 entwirft er für die Aufführungen der Theater-AG das Bühnenbild, gestaltet die Werbung und ist als Visagist tätig. Auch für die Cloppenburg

er Jugendbuchwoche, die im März 2009 zum sechsten Mal stattfindet, zeichnet er für die Werbung verant-

wortlich. Wenn seine Gesundheit es zulässt, so der leidenschaftliche Verfechter unzerstörter Natur, wird sich daran auch nichts ändern. Die Münsterländische Tageszeitung in Cloppenburg hatte seinen Geburtstag zum Anlass genommen, sein künstlerisches Schaffen ausführlich zu würdigen. Im Folgenden geben wir den Artikel von Hubert Kreke mit Genehmigung des Autors wieder und vermitteln einen optischen Eindruck des künstlerischen Schaffens, das untrennbar zum Lebenswerk Wilfried Körtzingers gehört.

Dr. Hubert Gelhaus